MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

52 (1.2.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231913

Dienstag, 1. Februar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 52

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein Hindenburgbrief an Abg. Graef

Ein aufklärendes Dokument

⊡ **Berlin**, 1. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) **Der Reichspräsident von Hindenburg hat Herrn Graef für seinen Verzicht auf das Reichsjustizministerium in einem Schreiben gedankt, das nach mehr als einer Richtung hin interessant ist und weiteres Licht auf die Vorgänge wirft, die zu dem gestrigen Rückzug der Deutschnationalen geführt haben. Der Brief lautet folgendermaßen:**

Berlin, den 1 Februar 1927.

Sehr geehrter Herr Graef!

Die Bildung der neuen Reichsregierung ist nunmehr beendet. Die ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten sind in erster Linie durch Ihren freien Entschluß, auf die von der deutschnationalen Fraktion Ihnen angetragene Kandidatur eines Reichsministers zu verzichten, hinweggeräumt worden. Ich danke Ihnen für diese Sie ehrende sachliche Handlungsweise, die dem Allgemeininteresse den Vorrang vor persönlichen und partei-politischen Anschauungen gelassen hat. Angesichts der Erörterungen, die sich in einem Teil der Presse und der Oeffentlichkeit an die Vorgänge bei der Regierungsbildung geknüpft haben, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen auch bei dieser Gelegenheit zu versichern, daß die Behauptung, ich hätte Ihre Kandidatur abgelehnt, durchaus unrichtig ist. Ich habe in keinerlei Richtung gegen Ihre politische oder Ihre sachliche Eignung Bedenken erhoben und kann nur lebhaft bedauern, daß Sie durch tendenziöse Nachrichten und Gerüchte in dieser Weise persönlich in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich Ihr ergebener

gez. von Hindenburg.

Ministerempfänge bei Hindenburg

⊡ **Berlin**, 1. Febr. (Von unserem Berliner Büro). Der Reichspräsident von Hindenburg hat heute vormittag die neuernannten Minister Schiele, Hergt und von Keudell empfangen, während gestern nachmittag sich die ausscheidenden Minister, Reichspostminister Stingl und Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, von ihm verabschiedet haben.

Erste Gesamtsitzung des Reichskabinetts

In Erwartung der Regierungserklärung

⊡ **Berlin**, 1. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Das neue Reichskabinett wird seine erste Gesamtsitzung heute nachmittag abhalten. Gestern fehlten bekanntlich noch die Herren Köhler vom Zentrum und Schätzel von der Bayerischen Volkspartei und sämtliche deutschnationalen Minister, weil auch die beiden schon ernannten Herren Schiele und Koch mit Rücksicht auf die mit ihrer Fraktion noch schwebenden Verhandlungen es mit ihrem Taktgefühl nicht für vereinbar hielten, der Kabinettssitzung beizuwohnen. In der heutigen Sitzung wird vermutlich dann der Entwurf der Regierungserklärung beraten werden. Die Debatte über diese Regierungserklärung wird vom Donnerstag ab den Rest der Woche ausfüllen. Für die Sozialdemokratie werden dabei die Herren Hermann Müller und Landsberg sprechen. Von den Kommunisten ist eine Interpellation über den Stand der Konkordatsfrage eingebracht worden. Es ist möglich, daß man die Besprechungen der von dieser Seite ja nicht ernsthaft gemeinten Interpellation mit der Aussprache über die Regierungserklärung verbinden wird.

Ein Nachspiel

⊡ **Berlin**, 1. Febr. (Von unserem Berliner Büro). Der Abgeordnete v. Lindeiner-Wildau wird in Uebereinstimmung mit der in der gestrigen Fraktionssitzung abgegebenen Erklärung noch heute bei der Staatsanwaltschaft Stettin gegen die „Pommersche Tagespost" die angedeutet hatte, daß er gegen die Kandidatur Graef intrigiere Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung stellen.

Die Einigung in der Festungsfrage

⊡ **Berlin**, 1. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Einigung in der Festungsfrage, die inzwischen wohl schon die Zustimmung der Botschafterkonferenz gefunden haben dürfte, erfahren wir an zuständiger Stelle noch folgende Einzelheiten: Das Kompromiß ist auf der Grundlage von Vorschlägen und Gegenvorschlägen zustandegekommen. Es handelte sich bei den Auseinandersetzungen bekanntlich um drei Fragenkomplexe. Im Mittelpunkt stand die Erörterung der Frage, was unter einem System von Festungen an der Ost- und Südgrenze Deutschlands zu verstehen sei. Es ist den deutschen Unterhändlern gelungen, diesen Begriff räumlich zu beschränken. Die nunmehr getroffenen Abmachungen gelten demnach für einen bestimmten Zonengürtel. Darüber hinaus behält Deutschland freie Hand. Die Linienführung, auf die man sich geeinigt hat, ist für Deutschland nicht ungünstig verlaufen. Die zweite Frage galt den uns 1920 zugestandenen Festungen. Die Vereinbarung, die hierüber getroffen wurde, läßt eine Modernisierung bis zu einem gewissen Grade zu. Weniger günstig hat Deutschland bei der Behandlung des dritten zur Debatte stehenden Problems abgeschnitten, das sich auf die Bauten bezieht, die 1920 noch nicht bestanden haben. Von diesen bleibt ein nicht unbeträchtlicher Teil erhalten, ein anderer aber mußte preisgegeben werden. Es ist dies offenbar der Abschnitt der Vereinbarung, der in Deutschland am meisten der Kritik ausgesetzt sein dürfte.

Ein sehr beachtenswertes englisches Urteil

§ **London**, 1. Februar. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Morgenblätter widmen der interalliierten Militärkontrolle anläßlich ihrer Zurückziehung aus Deutschland eingehende Nachrufe, in denen eine gewisse Erleichterung über die Beseitigung dieses Ueberrestes der Kriegsjahre zum Ausdruck kommt. In Uebereinstimmung mit den meisten übrigen Blättern schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph": „Die Befürchtung in Kreisen Frankreichs und der kleinen Entente, daß das neue System der Ueberwachung durch den Völkerbund weniger wirksam als das der Kontrollkommission sein werde, findet in maßgebenden englischen Kreisen kein Echo. Man darf nicht übersehen, daß Frankreich mit Belgien und seinen vier östlichen Alliierten sowohl im Völkerbundsrat als auch in der in Aussicht genommenen Prüfungskommission die Mehrheit besitzt. Außerdem aber hält man in London ernsthafte deutsche Kriegsvorbereitungen aus verschiedenen Gründen für ganz undurchführbar. Einmal müßten solche Geheimrüstungen im Staatshaushalt zum Ausdruck kommen, der durch das Dawessystem gewissermaßen kontrolliert wird, dann ist es aber auch ganz unwahrscheinlich, daß die Kreise der extremen Linken zögern würden, jede Kriegsrüstung rücksichtslos aufzudecken. Jeder kriegerische Versuch würde ferner Deutschland der Verwüstung durch die enorme französische Luftflotte aussetzen. Deutschland ist militärisch den Franzosen und ihren kontinentalen Alliierten hoffnungslos ausgeliefert."

Auch in anderen Blättern wird darauf hingewiesen, daß die Befürchtungen Frankreichs als Illusionen zu betrachten seien.

Das deutschenfeindliche Polen

Zu Ausführungen des polnischen Justizministers in der Budgetfrage nahm von deutscher Seite der Abgeordnete der deutsch-sozialistischen Partei in Polen, Pankratz, Stellung. Er betonte in seiner Rede, daß besonders an den politischen und Presseprozessen zu bemerken sei, daß es in Polen eine Rachejustiz gebe. Als charakteristisch zählte er dann eine Reihe von Beispielen auf. Kurz nach Neujahr feierte der „Oberschlesische Kurier" in Königsberg seinen 100. Presseprozeß, und just am gleichen Tage wurde er zum 32. Male beschlagnahmt. Die sozialistische Zeitung „Volkswille" in Kattowitz wurde bereits 50mal beschlagnahmt. Die „Kattowitzer Zeitung" hat bis zum 3. Januar d. J. vom 1. April 24 ab 40 Presseprozesse gehabt. Dazu kommen noch nach der Rede des Abgeordneten die zahlreichen Gefängnisstrafen für Redakteure wegen noch so berechtigter Kritik der Behörden. Pankratz stellte fest, daß fast alle Verurteilungen wegen des Paragraphen „Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen oder Beleidigungen" erfolgt sind. Tatsächlich seien aber polnische Zeitungen straflos ausgegangen, wenn sie nach dem Beispiel der chauvinistischen Rechtsparteien in viel schärferer Weise den Ministerpräsidenten angepöbelt. Gegen die „Bromberger Zeitung" sei sogar wegen Veröffentlichung einer Sejminterpellation vorgegangen worden, obgleich man wisse, daß Interpellationen und Sejmanträge immun seien. Der Redner wies dann noch auf das jahrelang hinausgezogene Verfahren gegen den Deutschtumbund und gegen Scherff hin, der dann ausgewiesen wurde, weil man ihm nichts nachweisen konnte. Pankratz schloß mit den Worten: Wie vor 2 Jahren werden wir daher gezwungen sein zu erklären, daß wir für das Budget eines Ministeriums der Gerechtigkeit jederzeit stimmen werden. Einem Ministerium der Ungerechtigkeit können wir aber auch nicht einen Groschen bewilligen.

Der Abgeordnete wurde mehrfach durch Zurufe von seiten der Rechten unterbrochen.

Botschafterkonferenz über die Restfragen

V **Paris**, 1. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Botschafterkonferenz, die gegen Mittag zusammentreten wird, um den Bericht des Foch-Komitees zur Kenntnis zu nehmen, dürfte die endgültige Regelung der Restpunkte bringen. Auf Wunsch der deutschen Delegierten ist beschlossen worden, daß die Modalitäten der Vereinbarung über die Ostfestungen vorläufig nicht veröffentlicht werden sollen.

In der Morgenpresse sind selbstverständlich einige heftige Kritiken zu lesen. Hauptsächlich die Rechtspresse hält mit ihrem Unmut nicht zurück, daß angeblich in allerletzter Stunde ein Kompromiß zum Nachteil Frankreichs und Polens abgeschlossen wurde. Im „Journal" wird die vage Behauptung ausgesprochen, daß die öffentliche Meinung Frankreichs mit Bitterkeit die Arbeiten des Foch-Komitees beurteile, denn sie habe vom Marschall größere Energie erhofft, als er gezeigt habe. Andere Blätter, wie das „Echo de Paris", erblicken in der Regelung der beiden Restpunkte einen großen deutschen Erfolg, da das Schiedsverfahren für die Alliierten vorteilhafter gewesen wäre.

Der Funke im Osten

(Von unserm ostoberschlesischen Mitarbeiter)

Seit den Pariser Beratungen über den angeblichen Offensivwert der deutschen Ostbefestigungen haben die polnischen Nationalisten eine immer heftiger werdende Propaganda gegen Deutschland getrieben. Als dann noch der polnische Außenminister Zaleski durch mehrfache Reden, die sein Vorgänger Graf Skrzynski in der schärfsten Weise kritisierte, Oel ins Feuer goß, war eine bedenkliche Kriegspsychose erzeugt worden. Aber nicht nur die deutschen Ostbefestigungen sind jetzt täglich Gegenstand von heftigen Aeußerungen der polnischen Presse, sondern auch die Frage der deutsch-polnischen Grenze. In ihrer Sorge um diese Grenzen hat sich die Warschauer „Rzeczpospolita" sogar an den Professor an der Pariser politischen Hochschule, Georges Blondel, gewandt, um dessen Auffassung über die Grenzfragen zu hören. Da wirkt es nun wie eine Salbe auf die polnische Wunde, daß Herr Blondel in einem längeren Artikel dem Warschauer Blatte erklärte, daß auch auf Grund des Artikels 19 der Völkerbundssatzung nicht zugelassen werden dürfe, daß Deutschland zu einer Revision der polnischen Grenzen gelangt. Peinlich wird es dagegen schon in Warschau empfunden, daß der Pariser Professor gleichzeitig schrieb: „Alle Deutschen sind sich darüber einig, daß der jetzige Stand der Dinge unerträglich ist und sie haben alle die Hoffnung, daß letzten Endes doch der Völkerbund zu der Ueberzeugung kommt, daß die Revision der Ostgrenzen unvermeidlich ist."

Ganz zerstört wurden die polnischen Illusionen durch den französischen Delegierten zum Völkerbund, Henry de Jouvenel, der erklärte, daß eine Aenderung der polnischen Grenzen auf Grund des Artikels 19 durchaus unmöglich ist. Gegen diese Auffassung hat sich in den letzten Tagen ein heftiger Feldzug in der polnischen Presse entwickelt. Nicht nur in Warschau, Posen und Kattowitz, auch in den übrigen Provinzblättern wurden zahlreiche Artikel gegen Henry de Jouvenel veröffentlicht. Dem „Kurj. Pozn." ist es etwas ganz unerhörtes, daß Herr de Jouvenel eine derartige Auffassung zum Ausdruck bringen konnte. Das Blatt sagt: „Wenn Herr Jouvenel auch eine Privatperson wäre, so könnten ihm seine Erklärungen schon in seiner Eigenschaft als Franzose schwer verziehen werden. Berücksichtigt man aber seine Stellung als Delegierter des Völkerbundes, als Vertreter der französischen Regierung, so ist sein Vorgehen von solcher Bedeutung, daß wir es lieber nicht charakterisieren wollen." Zum Schluß heißt es noch einmal: „Wir müssen feststellen, daß Polen merkwürdige Freunde und Verteidiger im Völkerbunde hat: Für England Lord Robert Cecil, über dessen Auffassung über die Korridorfrage bereits berichtet wurde und als Vertreter unseres Sozius nun der famose de Jouvenel."

Noch schärfer äußert sich der „Kurj. Warsz.", der bereits von dem Funken im Osten zur Warnung Frankreichs spricht und wörtlich sagt: „Das Bekenntnis Jouvenels, daß eine Aenderung der Grenzen möglich ist, kann dazu führen, daß das zweite Locarnosystem, das man dem europäischen Osten geben möchte, sehr stark erschüttert wird. Er hat scheinbar vergessen, daß die Grenzen Polens unantastbar sind. Der Appetit der Deutschen ist unumschränkt. Wenn man sie fragen würde, wie viel sie eigentlich beanspruchen, so würden sie ein Drittel des polnischen Staates verlangen. Wenn man erst mit einer Grenzrevision beginnt, dann weiß man nicht, wo sie aufhört. In dieser Weise arbeitet man nur für den künftigen Krieg. Der Funke im Osten könnte ganz Europa wieder in Brand setzen. Ueber die Aenderung der Grenzen kann auch auf diplomatischem Wege nicht gesprochen werden, es bleibt dann nur das eine: Krieg." Ein Krakauer Blatt hält es sogar für angebracht, daran zu erinnern, daß die germanischen Grenzen nur bis zur Elbe reichten. Der Refrain aller Artikel ist dann immer: Wir müssen unsere Festungen und unsere Armee, die bekanntlich schon jetzt 40 Prozent des polnischen Budgets verschlingt, ausbauen.

Für den künftigen Krieg versucht auch die polnische Provinzpresse Stimmung zu machen. Was hier in den letzten Tagen geschrieben wurde, kann oft nur Heiterkeit erregen. So beginnt die „Gaz. Por." einen vergnüglich zu lesenden Artikel mit den Worten: „Der Teutone rückt schon an und im restaurierten, degenierten und briandisierten Europa spricht man allgemein davon, daß ihm die Flügel wieder wachsen." In fast grauenhafter Weise wird dann der erwartete Krieg mit Deutschland geschildert. Deutschland habe nicht nur die Vorherrschaft in der Luft, sondern auch in der Chemie. Nicht weniger als 40 Flugzeugfabriken und ebenso viel Fliegerschulen will das Blatt in Deutschland entdeckt haben. Dresden sei von einem ganzen Kranze von chemischen Laboratorien umgeben. Wörtlich heißt es darüber: „In diesen Teufelshäusern in und um Dresden arbeitet ein ganzer Stab von jungen Chemikern und fabriziert in moralischer Ruhe Tausende von Giften und Gasen." Gefährliche Gase bergen nach dem so phantasievollen Artikelschreiber Königsberg und Küstrin in sich. Dort sollen sich nämlich Flugzeuge befinden, die die bösen Deutschen unbemannt gegen Polen fliegen lassen werden. Der Leser lerne das Gruseln: „Aus Königsberg und Küstrin wird man unbemannte Flugzeuge los lassen, die auf die polnischen Städte dirigiert und nach einem Mechanismus in bestimmten Entfernungen die Bomben mit den tödlich wirkenden Gasen und Bakterien abwerfen werden. Selbst in der Nacht wird man vor dieser Gefahr nicht sicher sein."

Welche gefährliche Folgen ein derartig wahnwitziges Kriegstreiben mit sich bringt, zeigt sich hier deutlich an jedem Tage. So sollten die Eisenbahndirektionen Krakau und Kattowitz mit dem Sitz in Kattowitz zusammengelegt werden. In Erwartung des polnischen Phantasiekrieges wurde dieser Plan sofort als staatsgefährlich verworfen, obwohl er für den besseren Abtransport der Kohle eine dringende Notwendigkeit ist. Selbst ein Stickstoffwerk, das neu gegründet werden soll, ist jetzt angeblich aus Furcht vor dem erwarteten Kriege ins Innere Polens verlegt worden. Den Höhepunkt erkletiert schließlich der berüchtigte Westmarken-Verein, der in einem neu entwickelten Programm

MARCHIVUM

von der Warschauer Regierung verlangt, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht beschleunigt und keinerlei Zugeständnisse gemacht werden. Um die Grenzen weiter zu sichern, sollen sofort alle Beamte, die deutschen Vereinen angehören oder die gar so unvernünftig waren, deutsche Frauen zu heiraten, sofort entlassen werden. Mit solchen Forderungen dürften die Grenzen der Lächerlichkeit weit überschritten sein!

Osttagung der Deutschen Volkspartei

Die Osttagung der Deutschen Volkspartei in Gleiwitz wurde mit einem stark besuchten parlamentarischen Abend, an dem zahlreiche Gäste aus allen Ostprovinzen und Abgeordnete der Deutschen Volkspartei sowie Vertreter der Behörden teilnahmen, eröffnet. Dabei gab Reichswirtschaftsminister a. D. v. Raumer einen historischen Ueberblick, Landtagsabgeordneter Dr. Schiffan sprach über „Das Problem der Siedlung" und Abgeordneter Dr. Steffen über „Die Kulturfragen im Osten".

Im weiteren Verlauf der Tagung der Deutschen Volkspartei führte Abg. Frhr. von Rheinbaben u. a. folgendes aus: Auf der Versailler Friedenskonferenz ist mit gefälschten Statistiken und Landkarten gearbeitet worden. Die Rechtsbrüche Polens beruhen auf der Tatsache seines Bündnisses mit Frankreich. Insofern besteht eine Wechselwirkung zwischen Osten und Westen. Auf die Sicherung der deutschen Rechte kann nicht verzichtet werden, so sehr wir zu wirtschaftlichen Verträgen geneigt sind. Die Aussichten auf einen Abschluß sind zur Zeit gering. Das polnische Problem ist für die europäische Politik wohl das schwerste. Die Locarnoverträge haben im Westen feste Grenzen geschaffen, nicht aber nach dem Osten. Der Völkerbund kann durch unsere Mitarbeit ein wichtiges Instrument des Weltfriedens werden. Für uns gilt: Selbstdisziplin halten und die Stunde erkennen.

Ueber die Kultur- und Minderheitenfragen sprach Oberstudiendirektor Dr. Jahn-Breslau. Landrat Nemela-Ratibor erörterte die Entstehung und Verwaltung der neuen Provinz Oberschlesien. Bergassessor Pyrpolsch-Gleiwitz sprach über die industriellen Fragen Oberschlesiens. Rittergutspächter Schulz berichtete über die Fragen der oberschlesischen Landwirtschaft. Frau Stadtrat Kudera beleuchtete die Not der Flüchtlinge, die Wohnungsschwierigkeiten und die sozialen Fragen, die sich in Oberschlesien daraus ergeben. Ueber das Wohnungswesen nach dem Kriege sprach Regierungsbaumeister Riemeyer-Oppeln in einem mit Lichtbildern erläuterten Vortrag. Reichsminister Dr. Stresemann hatte an die Tagung telegraphisch herzliche Glückwünsche übersandt und darin seine starke Förderung der Aufgaben des Ostens erneut zum Ausdruck gebracht. Zu einer Entschließung wurde gegen das an Oberschlesien begangene Unrecht der Zerreißung alten deutschen Kulturgebiets erneut Einspruch erhoben.

Ein polnischer Versuchsballon?

V **Paris**, 1. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Im „Temps" setzt Oberstleutnant Redoul sich für eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen ein und redet im besonderen einer gütlichen Einigung in der Korridorfrage das Wort. Oberst Redoul macht folgenden Vorschlag: „Die Polen könnten im Austausch gegen wirtschaftliche Vorteile Deutschland eine Vorzugsstellung für die Durchquerung des Danziger Korridors einräumen. Die beiden Länder hätten bereits angefangen sich gegenseitig Konzessionen zu machen, aber es wäre möglich in dieser Richtung noch weiter zu gehen. Viele Schwierigkeiten, die sich heute in den Weg stellen, können beseitigt werden, wenn sich die beiden Parteien ehrlich bemühen würden, zu einer Einigung zu kommen. Ein ähnlicher Fall lag im Jahre 1919 vor, wo die Verbindung zwischen Ostpreußen und Pommern sehr schwierig war. Die Deutschen beklagten sich über diesen Zustand. Die Polen ihrerseits erklärten, sie könnten die Verkehrslinien nicht verbessern. Endlich trat eine interalliierte Kommission zusammen, um den Streit zu schlichten. Es stellte sich heraus, daß den Polen für ihre Züge die notwendigen Lokomotiven fehlten. Nach langen Verhandlungen vermieteten ihnen die Deutschen eine Anzahl Lokomotiven, damit der Verkehr zwischen Königsberg und Stettin durch den Korridor gesichert werden konnte. Von da an verbesserte sich der Verkehr. Durch einen solchen Versöhnungsgeist muß man nach und nach die Schwierigkeiten, die noch bestehen, beseitigen. Es ist nicht unmöglich, eine Lösung für die Verkehrshindernisse im Danziger Korridor zu finden."

Der Vorschlag des Oberstleutnants ist, wie man leicht erkennt, auf polnische Veranlassung zurückzuführen. Von Deutschland neue Opfer zu verlangen, ist schon deswegen ungerechtfertigt, weil die schwierigen Verhältnisse im Korridor nur dann beseitigt werden können, wenn Polen den Weg zu einer vernünftigen Einigung beschreitet.

Der Spruch des Haager Schiedsgerichts

Das Haager Schiedsgericht, das nach dem Londoner Abkommen bei widersprechender Auslegung der Dawesgesetze entscheiden soll, hat in dem ersten Falle, in dem es angerufen worden ist, ein für Deutschland ungünstiges Urteil gefällt. Die deutsche Regierung war der Ansicht, daß die Entschädigungen für die Wegnahme und Liquidierung deutschen Vermögens in den feindlichen Ländern aus den jährlichen deutschen Entschädigungsraten im Rahmen des Dawesplanes zu zahlen sind. Man schätzt den Gesamtwert dieser Vermögen auf rund 8 Milliarden Mark. Deutschland hat sich im Versailler Vertrag verpflichten müssen, den Uebergang dieser Riesensumme in den Besitz des feindlichen Auslandes anzuerkennen und die geschädigten Auslandsdeutschen aus eigenen Mitteln zu entschädigen. Die Einziehung des deutschen Auslandsvermögens durch die Regierung der feindlichen Staaten stellt ganz offensichtlich eine deutsche Entschädigungs-Vorleistung dar, die von den Ententestaaten zwangsweise eingetrieben worden ist. Es wäre deshalb durchaus folgerichtig, wenn man diese Vorleistung auf das Konto unserer jährlichen Entschädigungsraten setzte, d. h. einen bestimmten Prozentsatz der Jahresrate zur Entschädigung der Auslandsdeutschen verwendete, an deren Vermögen die feindlichen Staaten sich vorweg schadlos gehalten haben. Ein solches Verfahren würde durchaus dem Sinn des Dawesabkommens entsprechen, das ja gerade darauf abzielt, alle Entschädigungsleistungen Deutschlands auf die Zahlung einer bestimmten Jahresrate zu begrenzen. Die wirtschaftliche und finanzielle Notwendigkeit eines solchen Verfahrens ist dem Haager Schiedsgericht von deutscher Seite eingehend dargelegt worden.

Das Haager Schiedsgericht ist zu einer anderen Auffassung gekommen. Es hat dabei ausdrücklich betont, daß es sich auf die wirtschaftliche Begründung des deutschen Antrages nicht habe einlassen können, da nur die Auslegung des Textes zu seiner Kompetenz gehöre. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das Gericht zu der Entscheidung gekommen, daß die Auslandsdeutschen für ihre Liquidationsverluste nicht auf Grund des Dawesplanes entschädigt werden könnten. Mit dieser Entscheidung muß man sich leider abfinden und damit auf die Möglichkeit verzichten, den geschädigten Auslandsdeutschen im Laufe der Jahre wenigstens einigermaßen wieder zur Rückerstattung ihres Vermögens zu verhelfen. Für die Auslandsdeutschen bedeutet das eine schwere Enttäuschung. Sie haben als Pioniere des Deutschtums jahrzehntelang im Auslande gewirkt und sehen sich nun zum allergrößten Teil um die Ernte ihrer Arbeit betrogen. Die Vereinigten Staaten habe ja die Absicht, das liquidierte Eigentum wieder zurückzuerstatten. Die Frage befindet sich aber immer noch in der Schwebe. Die übrigen Auslandsdeutschen müssen sich mit der geringfügigen Entschädigung begnügen, die das Reich bisher auf Grund der bestehenden Gesetze geleistet hat, d. h. je nach der Höhe des Verlustes 7, 6 oder 5 v. H. Dazu treten dann noch Krediterleichterungen, die aber natürlich keine Entschädigungen darstellen. Nachdem die Inanspruchnahme der sogenannten Dawesraten für die Entschädigung der Auslandsdeutschen durch den Spruch des Haager Gerichts unmöglich gemacht worden ist, wird man diese Frage unbedingt von neuem wieder in Angriff nehmen müssen. Die deutsche Finanzverwaltung stellt in Aussicht, daß sie den Erlös, der für die Liquidation deutschen Auslandseigentums seit dem Jahre 1924 erzielt worden ist, nicht dem deutschen Entschädigungskonto gutschreiben lassen, sondern zugunsten des früheren Besitzers verwenden wird. Der Erlös liegt aber erfahrungsgemäß stets sehr tief unter dem wirklichen Wert des Vermögens und außerdem wird dieser Weg nur noch in wenigen Fällen beschritten werden können. Man wird deshalb von der neuen Regierung erwarten dürfen, daß sie eine neue gesetzliche Regelung dieser Entschädigungsfrage zugunsten der geschädigten Auslandsdeutschen ins Auge faßt.

Poincarés Steuerpolitik

Im Zusammenhang mit den Meldungen über angebliche Schwierigkeiten in der Automobilindustrie Frankreichs sind die Pläne der Regierung für die Bestreitung der Zusatzkredite für 1926, die sich auf 1400 Millionen Franken belaufen, von großer Bedeutung. Poincaré wird vor der Finanzkommission über diese Frage angehört werden. Der Plan der Regelung besteht darin, eine neue Steuer auf Automobile zu erheben, und zwar soll es sich nicht um eine Steuer nach PS, sondern um eine Wertsteuer handeln. Diese soll mindestens 10 v. H. betragen, sodaß z. B. ein Automobil, das 70000 Franken kostet, in Zukunft 7—8000 Franken Steuer zu tragen hat. Der Vorsitzende der Finanzkommission war bei Poincaré besonders im Hinblick auf die Krise in der Automobilindustrie vorstellig geworden, um gegen diese Steuer Einspruch zu erheben. Poincaré hat aber erklären lassen, daß er seinen Plan nicht mehr ändern könne.

Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr, findet in der Geschäftsstelle, Lameystraße 17, ein

geselliges Zusammensein der Frauengruppe

statt, wozu sämtliche weiblichen Mitglieder der Partei freundlichst eingeladen sind.

Der Frauenausschuß.

* * *

Der Beitrag für das 1. Halbjahr 1927 war am 1. Jan. fällig. Wir bitten unsere Mitglieder ihn möglichst bald auf der Geschäftsstelle, Lameystraße 17, einzuzahlen, oder auf unser Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10233 zu überweisen. Der Einfachheit der Geschäftsführung wegen wären wir dankbar, wenn der Beitrag für das 1. und 2. Halbjahr auf einmal einbezahlt würde.

Der Vorstand.

Das Chinaproblem

V **Paris**, 1. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Matin" wird aus London gemeldet: An maßgebender Stelle verlautet, daß der Text der letzten Vorschläge, die die englische Regierung gleichzeitig in Peking und Hankau überreichen ließ, im Laufe dieser Woche veröffentlicht werden solle. Wie man erklärt, hat sich die britische Regierung mit den anderen Großmächten hinsichtlich der Aufstellung eines Projekts für ein Verwaltungssystem in Schanghai noch nicht in Verbindung gesetzt, doch sind die englischen Vorschläge in dieser Beziehung sehr bedeutsam.

Belgischer Kabinettsrat

V **Paris**, 1. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die belgischen Minister sind gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Premierministers Jaspar zu einem Kabinettsrat zusammen getreten. Nach einer offiziellen Erklärung befaßten sich die Minister im besonderen mit den wegen der Arbeitslosigkeit verschärften französischen Paßvorschriften, die es zahlreichen belgischen Arbeitern unmöglich machen, die Grenze zu überschreiten und in Frankreich Arbeit zu suchen. Vandervelde wird auf Beschluß des Ministerrates sich heute nach Paris begeben, um sich bei Briand für die Aufhebung dieser Bestimmung einzusetzen. Außerdem aber kam es im Kabinettsrat zu einer gründlichen Aussprache über andere aktuelle außenpolitische Angelegenheiten, namentlich über Völkerbundsfragen und die chinesische Verwicklung.

Letzte Meldungen

Neue Brandstiftungen in Berlin

⊡ **Berlin**, 1. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) In den beiden Gebäuden des Amtsgerichts Potsdam in der Kaiser Wilhelm- und der Lindenstraße ist gestern dreimal versucht worden, an verschiedenen Stellen Feuer anzulegen. Der erste Brand ist im Keller des Gerichts in der Kaiser Wilhelmstraße entdeckt worden. Nach dem Löschen dieses Brandes zeigte sich ein neuer Brandherd im Dachgeschoß. Nachdem auch dieser Brand gelöscht war und die Feuerwehr abgerückt war, wurde sie zum dritten Mal alarmiert. Diesmal kam der Alarm aus dem Amtsgerichtsgebäude in der Lindenstraße. Dort war das Feuer im Sitzungssaal angelegt worden. Dabei konnte man zwei Brandherde feststellen. Die Kriminalpolizei führt die Untersuchung dieser Brandstiftungen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Untersuchung sich auch darüber erstreckt, ob diese Brandstiftungen mit dem Verschwinden von Akten im Zusammenhang zu bringen seien.

Sturmkatastrophe in Norwegen

— **Kopenhagen**, 1. Febr. In den letzten Tagen wurde Norwegen von einem gewaltigen Orkan heimgesucht, der große Verheerungen angerichtet hat. Ueberall sind Stallungen und Wirtschaftsgebäude ruiniert, Schiffe an den Strand getrieben und Telephonmasten zu Hunderten umgelegt. Man befürchtet den Verlust einer Reihe von Fischerbooten, die das Land nicht mehr haben erreichen können.

Berliner Ur- und Erstaufführungen

Von Hermann Kienzl

Mitten in all dem Zeitlichen ein Ewiges! Von Leyhausen übersetzt, bearbeitet, mit Beiziehung des akademischen Sprechchors einstudiert, „Die Perser" des Aischylos. Eine antike Gelegenheitsdichtung (Siegesfeier der Athener nach der Schlacht bei Salamis!), ein politisches Oratorium — und doch Unvergänglichkeit! Denn über Kampf, Sieg, Niederlage erhebt sich das Menschliche, breitet sich der friedensvolle Himmel. Die Aufführung im städtischen Opernhaus kenne ich nur vom Hörensagen — allgegenwärtig ist Gott, der Mensch kann zur selben Stunde nicht in zwei Theatern sitzen! So bescheide sich der Leser mit der zur Kenntnis genommenen Tatsache, daß das Ungewöhnliche, getragen von ersten Schauspielern, in festlich-feierlicher Stimmung hingenommen wurde.

* * *

Ernst gemeint war auch Arthur Ernst Rutras satirische Burleske: „Herr Titan trägt Zinsen", vorgeführt von der „Jungen Generation" in einer Matinee des Neuen Theaters am Zoo. Jazzbandmusik vor dem Vorhang, Jazzband das Spiel und, soweit sie den Dichter verstanden, die Schauspieler. Eingehüllt in lächerliche Masken und Stilgeflechte, gibt sich ein grimmiger Wille kund: die Käuflichkeit der Welt soll bloßgestellt werden. Dem Willen Rutras entspricht in ihren Umrissen seine erfinderische Idee, aber nicht die Ausführung. Die beibt großenteils an spaßigen Einzelheiten hängen. Der „Herr Kapital" kauft sich den jungen „Herrn Titan" mit all seinen künstlerischen Talenten, mit den bisher freien Menschenrechten, mit den geheimsten Gefühlen und Gedanken. Der Jüngling Titan hört auf, eine Persönlichkeit zu sein. Ja, war er denn eine? Um das Verwerfliche des Peer Gynt-Handels zu fühlen, müßten wir zuerst das Opfer kennen lernen, das für Geld und Wohlleben gebracht wurde. Wir sehen nur die Buchdeckel von Herrn Titans Gedichten und Romanen, und die beweisen nichts; das Uebrige glaubt der Verfasser mit der plumpen Namensgebung schon getan zu haben! Ebenso wenig leuchtet ein, auf welche Weise Herr Kapital mit der Ausnützung solch eines Bürschchens zu neuem Millionengewinn kommt. Er hat Reichtum und Macht genug, des kleinen Helfers entraten zu können, und bevor er den Pakt geschlossen hat sehen wir Kunst und Wissenschaft, die Minister, die Parteien, die Frauen nach seiner goldenen Pfeife tanzen. Herr Titan wird mit fremden Geisteswerken berühmt, wird Minister, Titularschwiegersohn des Herrn Kapital und vermutlich am Ende Reichspräsident. Der Charakter seiner Ehe illustriert seine Nullität. Nachdem ihm Herr Kapital eine Zeitlang eine aufgedrungene Geliebte gehalten hat, verheiratet er ihn mit der schönen Tochter, die er aber nicht berühren darf. In einer originellen Liebesszene erhält der Vortrag den ersten Knacks. Die schöne Gattin liegt in einem modernen Kaum-Kostüm auf der Erde und müllert; streckt dem Angezogenen die vertikal emporgeschleuderten Beine oder das gekrümmte Hinterteil entgegen. Dann führt der Scheinminister nicht zum Schein die ihm von seinem Käufer verbotene Sozialisierung der Kohlenwerke durch. Doch Herr Kapital setzt sich aus guten Gründen, die hundeschlecht sind, über diesen Bruch hinweg. Er hat heimlich einen Luftstoff erfinden lassen, der die Kohle wertlos macht; also ist er mit der „Beglückung" der Allgemeinheit einverstanden.... Es fehlt dem Dichter Rutra nicht an bösartigen Einfällen und auch nicht an Witz; doch an der Kraft zu einer überzeugenden Einheit, und für das Einerlei der Satire sind vier Akte zu lang.

* * *

Die erste deutsche Aufführung des französischen Schauspiels „Der Mann der Aline Légar" von Rozières brachte das Trianontheater. Es ist das alte Ehebruchsdrama der Pariser, am nächsten der „Armen Löwin" des Augier verwandt, modern in der Schaustellung der sexuellen Vorgänge, bereichert aber am Ende durch ein bischen Problem. Der arme Musiker hats voraus gewußt, als er sich für die geliebte kleine Aline opferte, er hats voraus gewußt, daß sie ihm nach ihrem großen Bühnenerfolge entgleiten und ihrem Hang nach Glanz und Gold folgen werde. Nun aber, da sie ein Star und er mit ihr verheiratet ist, nimmt er allein in diesem ganzen Gesellschaftskreise es nicht wahr, daß Alines Perlen von dem jungen Millionär stammen, der die schöne Frau gekauft hat. Der Musiker Fernal ahnt es nicht, weil ihm nach wie vor Alines heiße Hingebung gehört, und er fühlt sich wohl in all dem Luxus, er, der des Geldes ebenso unkundig ist wie seiner Rolle als aufgehaltener Ehemann. Endlich werden ihm Beweise geliefert. Da geht er nicht hin und tötet das Weib und den Verführer, vielmehr — spielt er eine Komödie und gibt sich die Maske eines Ehrlosen, der für das Wohlleben alles hinzunehmen bereit wäre. Das tut er, um anneblich die beiden in die Falle zu locken; da aber eine Falle überhaupt nicht mehr nötig ist, geschieht es wohl nur des theatralischen Effektes wegen, den seine schließliche Loslösung von Aline hervorruft. Mit gebrochenem Herzen verläßt er die Frau. Und das Problemchen? In der allerletzten Szene wird es eingeworfen: Diese Verkäuferin ihrer selbst liebt nur einen heiß und „aufrichtig": den Gatten, den sie betrügt! Sie betrügt ihn aus unwiderstehlichem Zwang der Geldgier. Gerade darum ist sie eine Inkarnation der Dirne. Aber an der Möglichkeit so seltsamer Weiblichkeit, die ihre Liebe, ihre wirkliche Liebe verkauft, würden wir kaum zweifeln, wenn Regisseure ebenso gründlich, wie den Apparat schlagender Szenen, die psychologischen Untergründe bemeistern würde. Das Stück hat einen schlechten, sinnlich-sentimentalen ersten Akt und einen theatralisch brillanten Schlußakt. Es bietet Star-Rollen. Die wurden von der temperamentvollen und verführerischen Blanche Dergan und dem Lebenswahrheit schöpfenden Erwin Kalser mit Erfolg gegeben.

* * *

Unter den neuen Schwänken, die sich zum Teil Lustspiele nannten, verdient nur der des Tristan Bernard („Die Perle") Beachtung. Das Stück hat den alten Mechanismus der Pariser Boulevardkomödien, die man nicht an Lautenburg-Alexanders Berliner Residenztheater unvergleichlich gespielt hat. Unvergleichlich? Die Premiere an Reinhardts „Komödie", unter Forster Larrinagas Regie, hätte keinen Vergleich zu scheuen. Die altbewährten Verwechlungskomödien übertrifft Bernards „Perle" mit einem Aufgebot von Charaktertypen. Zwar werden die Gesichtszüge der einzelnen allmählich vom tollen Wirrwarr ziemlich verwischt, aber in der Darstellung so exzellenter Schauspieler, zumal Otto Wallburgs, Rosa Valettis, Julius Falkensteins und Carola Toelles, bleibt noch genug übrig, das Zwerchfell vor Beschürzung zu bewahren. Das heillose, allen Lachern spottende Unheil richtet ein Privatdetektiv an, der beim Stelldichein die Frau aus der ersten Etage ertappt zu haben glaubt, während es die Frau aus der vierten Etage war. Der Gatte aus der ersten Etage ist von der Meldung des Detektivs begeistert, denn jetzt glaubt er sich von seiner Zange scheiden lassen und die nette Dame heiraten zu können, die in augenblicklicher Notlage Küchendienste verrichtet, — die Perle aller Köchinnen! Die Verwechslung erstreckt ihre Wirkungen auf die vierte Etage, wo nun der ehrsame Professor der Moral in den Verdacht kommt, daß er sein leichtfertiges, aber mundersüßes Weibchen kompromittieren lassen will, um seiner perversen Neigung zu einem fürchterlichen Küchentrampel nachgeben zu können. Ein recht einfacher Spuk — nicht? Er wird reich durch Charakterstreiche und geistreichen Wortsprudel. Der Erfolg war schallend.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Was bringt der Februar?

Die Grippeepidemien, die zum Teil durch das unbeständige Wetter bedingt waren, werden kaum ein Ende finden, wenn wir im Februar nicht beständiges Wetter bekommen. Die Voraussagen sind unbestimmt. Der vielgeschmähte hundertjährige Kalender berichtet von abwechselnden Perioden, von trübem, sehr unfreundlichem Wetter und von großer Kälte. Letztere soll vorwalten vom 8. bis 12. und dann vom 27. bis 28. Es ist ein merkwürdiges Jahr. Man mag es sich einrichten wie man will — immer ist es bisher anders gekommen; und man hat langsam Verständnis dafür, daß sich die Jahreszeiten überhaupt verwischen.

Am 2. Februar ist Lichtmeß. Eine Bauernregel sagt: „Wenns am Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell". Man erwartet vom Februar, daß er kalt ist. „Wenn im Hornung (Februar) die Mücken schwärmen, heißt der März die Ohren wärmen." Wenn der Februar feucht und naß ist, spricht man von einem fruchtbaren Herbst. Dann soll vor allen Dingen der Wein gut gedeihen. Neben Kälte wird Regen geschätzt. Wenn kein Schnee liegt, wünscht der Landwirt bei mildem Wetter Regen. Das gibt dann Sonnenschein für das ganze Jahr. Daß im Februar die Stürme losgebunden werden, ist eine alte Wetterweisheit. Die Bauernregel sagt darüber: „Im Februar müssen die Stürme fackeln, daß dem Ochsen die Hörner wackeln."

Die Feldarbeiten werden wie im Januar fortgesetzt. Die Hausfrau hat besonderes Interesse für ihren Hühnerstall, aus dem sich im Februar manch guter Groschen ziehen läßt; sie weiß aber, daß das Huhn gerade im Februar besonderer Pflege bedarf. Darum legt sie Wert auf gute Zubereitung des Futters und auf Säuberung des Stalles. Im Garten werden die ersten Handgriffe getan. Man beginnt mit der Aussaat von Petersilie, Spinat, Sellerie und Karotten. Bei mildem Wetter sät man gegen das Ende des Monats hin Erbsen. Wenn die Tage freundlich sind, kann man schon Bienen bei ihren Reinigungsflügen beobachten. Der Imker muß ihnen Aufmerksamkeit entgegenbringen, Körbe und Kasten instand setzen und Kunstwaben gießen.

O. B.

*

* **Betriebsunfälle.** In einem Neckarauer Betriebe kam gestern vormittag eine 30 Jahre alte Frau beim Transport eines Bundes Hanf zu Fall und brachte dabei die linke Hand zwischen zwei Kammräder einer Maschine. Sie zog sich eine starke Quetschung zu und mußte in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — In einem Bauhof im Industriehafen erlitt gestern vormittag ein 59 Jahre alter Zimmermann eine Kopfwunde, das seine Verbringung in das allgem. Krankenhaus notwendig machte.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Ein Herrenüberzieher aus schwarzem Wollstoff, zweireihig, zur Hälfte schwarz gefüttert, im Hause L 9, 10. — Ein schwarzer Herrenmantel mit schwarzem Samtkragen, zweireihig, mit drei schwarzen Knöpfen, schwarzgestreiftem Futter, mit der Firmenbezeichnung Engelhorn u. Sturm Mannheim" aus einer Wirtschaft. — Ein 1,30 Meter langer und 35 Zentimeter breiter, echter Skunkspelz mit schwarzem Futter, das in der Mitte etwas ausgebessert ist, in T 1. — Eine silberne Herren-Remontoiruhr, Marke „Longchines", auf dem Rückdeckel die Firma „Kraus Paris", sowie eine zehn Zentimeter lange Doublekette in den J-Quadraten. — Sechs Balken von drei bis viereinhalb Meter Länge und zwölf Zentimeter Stärke, sowie zehn Stück Schalbretter, 2,80 Meter lang und fünfzehn Zentimeter breit, im städt. Fuhrhof in der Käfertalerstraße. — Ein mittelgroßer runder Weidenkorb mit Aepfeln von einem Wagen vor G 2. — Ein sechs Monate alter hellgrauer Schäferhund, männlich, an Brust und Stirne weiß gefleckt, mit Kettenhalsband, vermutlich in der Großer Merzelstraße eingefangen.

Vorträge

Die Lage der kaukasischen Armenier und die christliche Liebestätigkeit am armenischen Volk

Im Evangelischen Gemeindeverein der Konkordienkirche sprach am Donnerstag abend Pastor Stach aus Potsdam vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft über dieses Thema. Der Redner wirkte fast sein ganzes Leben als Prediger unter jenen christlichen Armeniern, die schon so oft den blutigsten Verfolgungen ausgesetzt waren, sich aber immer wieder erholten und ihren Glauben hochhielten. In der Welt sind sie zum Teil als wucherische Ausbeuter und gerissene Geschäftsleute verschrieen. Wohl gibt und gab es auch solche unter ihnen; aber jenes harte Urteil entspringt eben doch in der Hauptsache dem Neid; denn die überaus fleißigen und sparsamen Armenier waren fast alle mehr oder weniger wohlhabend im Gegensatz zu den im allgemeinen bequemen Orientalen. Dazu kommt, daß sie allen Versuchen, sie zur türkischen Religion des Islam überzuführen, hartnäckigen Widerstand entgegensetzten. Deshalb wurden während des Weltkrieges von den Türken die Männer ausgerottet, so daß heute auf einen armenischen Mann sechs armenische Frauen kommen. Hunderttausende armenischer Kinder wurden zu Sklaven gemacht oder mit Gewalt zum mohammedanischen Glauben gezwungen. Millionen verhungerten. Von den übrig gebliebenen sammelte die Orientalische Mission von Dr. Lepsius so viel sie konnte und hat manchem die Freiheit zurückgekauft; 180 ℳ beträgt das Lösegeld gewöhnlich für eine Person. In der größten Not nahmen sich nur die russischen Bolschewisten der Armenier an, freilich weniger aus Nächstenliebe als in der Absicht, auch diese Bevölkerung zu bolschewisieren. Dagegen bäumt sich aber bereits der altchristliche Kern des Volkes auf und verweigert beispielsweise standhaft den Heeresdienst im Dienste Sowjetrußlands. Von der Enteignung der Kirchen, dem Verbot des Religionsunterrichts an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, der Untergrabung jeglicher Elternautorität und christlichen Ehe, wollen sie nichts wissen. Es besteht Hoffnung, daß das armenische Volk sich aus diesem Vertilgungskrieg wieder erholt, wenn es in der jetzigen Uebergangszeit von seinen christlichen Glaubensgenossen nicht im Stich gelassen wird. — Der Redner schilderte manche selbsterlebten Ereignisse und zeigte in typischen Lichtbildern Gegend und Sitten dort hinten im Kaukasus. Mit sichtlicher Spannung folgten die Hörer den oft ans Wunderbare grenzenden Rettungsschilderungen und der Treue dieses verfolgten Volkes und gaben ihrem Mitgefühl durch namhafte Spenden Ausdruck. Verglichen mit der Not dieser Menschen ist unser jetzt ebenfalls hartes Los noch erträglich. Mit herzlichem Dank konnte der Vorsitzende den anregenden Abend schließen. K.

Film-Rundschau

W. R. **Palast-Theater.** Der neue Spielplan des Palast-Theaters hat den ersten deutsch-russischen Gemeinschaftsfilm, nämlich den Achtakter „Ueberflüssige Menschen", aufzuweisen. In das Milieu einer russischen Kleinstadt führt uns das Spiel und zeigt uns Menschen — Menschen in ihrer Komik und Menschen in ihrer Tragik. Der Film könnte wahr sein, so naturgetreu sind seine Vorwürfe allem menschlichen und allzu menschlichen abgesehen. Hier der Polizeigewaltige, dort der Ortsgewaltige, der mit Hilfe seiner Rubel seine bildhübsche Tochter, die durch ihren Trottel von Bruder aufs schimpflichste kompromittiert wird, noch an den Mann bringt. Zwar hatten sich die beiden Leutchen schon vorher ganz liebgewonnen, aber trotzdem ist es beschämend, wie das arme Mädchen, das das Opfer der Lausbubenstreiche ihres Bruders geworden ist, am Hochzeitstag geradezu verkauft wird. Für russische Begriffe übrigens die übliche Form. Weiter, wieder typisch russisch, die Frau, die von ihrem Gatten Prügel bezieht, dann der Mann, dessen Frau mit einem Zauberkünstler durchgeht und von diesem dann auch im Stiche gelassen wird, sie alle, sind sie keine überflüssigen Menschen? Denn die Welt besteht doch weiter, und die Sonne geht auf und unter, Tag für Tag, Abend für Abend. Die Besetzung des Filmes ist glänzend. Namen wie Elza Temary, Steinrück, Klopfer, Brausewetter, Krauß, Kampers u. a. mehr, genügen, um einem Film ein hohes künstlerisches Niveau zu sichern. Die Musik von E. Meisel ist sehr real gehalten und entlehnt ab und zu mal da und mal dort etwas. — Ein großes Beiprogramm, aus dem der Schneeschuhfilm „Wunder des Ski" und der ganz ausgezeichnete Film „Die Wirren in China" besonders hervorzuheben sind, füllt den guten Spielplan aus.

---

* **Titeländerungen bei der Reichsbahn.** Mit dem heutigen 1. Februar ändert sich die Dienstbezeichnung folgender Beamten der Reichsbahn: Der Bahnsteigschaffner heißt in Zukunft Bahnhofsschaffner, der Eisenbahnbetriebsassistent Reichsbahnbetriebsassistent, der Eisenbahnassistent Reichseisenbahnassistent, der Lokomotivoberheizer Oberlokomotivheizer, der Eisenbahnsekretär Reichsbahnsekretär, der Eisenbahnobersekretär Reichsbahnobersekretär, der Technische Eisenbahnsekretär Technischer Reichsbahnsekretär, der Eisenbahnobersekretär Reichsbahnobersekretär, der Technische Eisenbahnobersekretär Technischer Reichsbahnobersekretär, der Telegraphenoberwerkmeister Telegraphenwerkvorsteher, der Eisenbahninspektor Reichsbahninspektor, der Technische Eisenbahninspektor Technischer Reichsbahninspektor, der Eisenbahnbauinspektor Bauinspektor, der Eisenbahnoberinspektor Reichsbahnoberinspektor, der Technische Eisenbahnoberinspektor Technischer Reichsbahnoberinspektor, der Eisenbahnbauinspektor Bauoberinspektor.

Kommunale Chronik

Die Hockenheimer Sparkasse vorbildlich bei der Aufwertung der Spareinlagen

sch. **Hockenheim,** 31. Jan. Der hiesigen Sparkasse entsteht schon heute ein Gewinn-Ausfall an Zinsen bis zum Jahre 1932 von jährlich rund 3600 Mark, verursacht durch die vorzeitige Aufwertungsauszahlung von 12½ Prozent an sämtliche über 60 Jahre alten Altsparer im Gesamtbetrage von 51 877.72 Mark bisher. Mit dieser Leistung steht die hiesige Sparkasse unter sämtlichen 150 öffentlichen Sparkassen in Baden einzig da! Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind ja die öffentlichen Sparkassen Badens nur verpflichtet, an nachweislich bedürftige Personen über 60 Jahre auf Antrag innerhalb eines Jahres Beträge bis zu 100 Mk. auszuzahlen. Bei der hiesigen Sparkasse haben sich bis jetzt 225 Altsparer gemeldet, an die ohne Ausnahme und ohne den Nachweis der Bedürftigkeit die gesetzlichen 12½ Prozent Aufwertung bereits voll ausgezahlt worden sind. Damit ist die zur sofortigen vorzeitigen Aufwertungszahlung tragbare Summe für das Jahr 1926 erreicht, da die Reingewinne der Jahre 1924 u. 1925 schon voll erschöpft sind. Es dürften sich die über 60 Jahre alten Leute zum allergrößten Teil gemeldet haben. Die Aufwertungsansprüche der im Jahre 1927 das 60. Lebensjahr überschreitenden Personen werden nicht so hoch kommen, um den Reingewinn des Jahres 1926 voll zu beanspruchen. Dadurch wäre die Möglichkeit gegeben, im kommenden Jahre evtl. auch die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, in erster Linie Frauen und Kinder, im gleichen Ausmaß wie die alten Leute an der Aufwertung teilnehmen zu lassen. Alle weiterhin eingehenden Berechtigungs-Anträge auf vorzeitige Zahlung werden auch weiterhin gesammelt, bis die Bilanz für das Jahr 1926 aufgestellt sein wird, was bis zum Mai hin erledigt sein dürfte. Vor dem oben erwähnten jährlichen Einnahmeausfall von rund 3600 Mark scheut man sich anscheinend auch bei den Sparkassen, die von einem besonders erfreulichen Wiederaufstieg ihres Geschäftsberichts zu melden wußten und sich verpflichtet fühlten, von ihrer nahen Erreichung des Standes von 1914 zu berichten. Wenn auch die hiesige Sparkasse mit ihrer Anschauung vorläufig noch im Kreise sämtlicher öffentlichen Sparkassen Badens gänzlich allein dasteht, so hat sie doch mit ihrer Handlungsweise klar und deutlich bewiesen, daß man sich nicht auf das gesetzliche „Muß" von nur höchstens 100 Mark bei Verlangen des Nachweises der Bedürftigkeit zu stützen braucht, wo die Möglichkeit zu stärkeren vorzeitigen Leistungen gegeben ist. Möge das soziale Vorbild der hiesigen Sparkasse recht bald zahlreiche Nachahmer finden!

Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Waldkirch lehnte die Aufnahme eines Anlehens von 150 000 Mark bei der Badischen Girozentrale fast einstimmig ab. Angenommen wurde dagegen die Vorlage betr. Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mark bei der Städtischen Sparkasse in Waldkirch. Von den 100 000 Mark sollen 70 000 Mark für Straßen, Wasserleitung, Kanalisation, Hochwasserschäden, 20 000 Mark für Baudarlehen usw. und 10 000 Mark für die Anzahlung auf die Eglau-Brauerei verwendet werden.

Die schweizerischen Gemeinden Altnau und Güttingen haben endgültig den Anschluß an das Konstanzer Gaswerk beschlossen. Dieser Beschluß ist um so bemerkenswerter, als sich sehr starke schweizerische Bestrebungen gegen die Herbeiführung eines Gasanschlusses an Konstanz geltend gemacht haben. Eine Eingabe an die Thurgauische Regierung mit der Forderung, den Rohrlegern das Aufhauen der Straßen zu untersagen, hatte jedoch keinen Erfolg.

Kaiser-Borax

macht das Wasser des täglichen Bades, der Waschungen und Abreibungen zum natürlichen Heil- und Schönheitsmittel. — Durch den Zusatz von Kaiser-Borax wird das Wasser weich, reinigungskräftig und antiseptisch und gewinnt wunderbar belebende Wirkung auf die Hauttätigkeit. Verstärkte Hautatmung und raschere Blutzirkulation heben Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit und so ist die Körperpflege mit Kaiser-Borax der natürlichste Weg zu Gesundheit und Schönheit. —

Kaiser-Borax wird niemals lose, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

Theater und Musik

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Kapellmeister Max Sinzheimer wurde vom Frankfurter Orchesterverein zur Leitung eines seiner großen Sinfoniekonzerte im Februar verpflichtet; Generalmusikdirektor Prof. Wendel, der ständige Leiter dieser Konzerte, weilt zu dieser Zeit als Gastdirigent in Rom. In diesem Konzert gelangt Walter Braunfels' Chorwerk „Die Ammenuhr" für Knabenchor und Orchester zur Erstaufführung in Frankfurt a. M. Zur solistischen Mitwirkung wurden Lene Hesse-Sinzheimer (Mannheim) und Konzertmeister Karl Hesse (Dresden) gewonnen, die das Doppelkonzert von Brahms zum Vortrag bringen werden.

⊙ **Städtisches Theater Heidelberg.** Wenig abwechslungsreich — zum Teil verschuldet durch mehrere Grippeerkrankungen — hat sich der Spielplan im Januar hingezogen. Mehrere Gastspiele wurden nötig, die aber in der „Zirkusprinzessin" nur eine wirklich erwähnenswerte Erscheinung brachten: Else von Hagen vom Mainzer Stadttheater, die frühere Mannheimer Salondame. Durch ihre überragende Darstellung der Fürstin Fedora erhielt erst die Operette ihr wahres Gesicht. Erscheinung und schauspielerische Begabung lassen sie zur Operettensängerin prädestiniert erscheinen, die nicht große, in der Höhe etwas resonanzlose Stimme wird gern in Kauf genommen. In der letzten Aufführung von „Hänsel und Gretel" machte man auch hier das Experiment, die Hexe mit dem Tenorbuffo zu besetzen. Florian Haller gab damit eine hochachtbare Leistung, gab der Partie einen etwas grotesken Anstrich und bemühte sich mit erfreulichem Erfolg jedes Wort verstehen zu lassen; die Tongebung wird hörbar freier, der Ton selbst dadurch viel tragender als bisher. Im Schauspiel hat man am letzten Samstag der beiden Schönthan „Raub der Sabinerinnen" etwas brüsk herausgeworfen. Von der Regie (Kurt Alexander) war eigentlich erst vom dritten Akt etwas zu merken, davon daß der Schwank eigentlich um den Emanuel Striese herum geschrieben ist, war überhaupt nichts zu spüren. Das liegt natürlich an dem gänzlich humorlosen, an die Rampe deklamierenden Max Baum. Schwank-Physiognomie bekam das Stück erst durch den Gollwitz von Schmid-Wildy, der alle Register seiner glänzenden Mimik und seines ursprünglichen Humors gezogen hatte, ohne sich allzu streng an das Buch zu halten. Eine sehr gute Folie war ihm Klarissa Manhof als Friederike. Hildegard Westermann gab eine reizende Marianne, sehr locker und natürlich in der Bewegung gab sich Heinz Laubenthal als Dr. Neumeister, der sprachlich noch besser wird, wenn er das dicke Auftragen des Tons noch mehr zurückdämmt. Bärbel Wolff war eine niedliche Paula, auch der Eduard Groß bekam durch Wiemuth etwas Farbe. Harry Roebert wirkt durch stetes Outrieren monoton. Eine ganz feine Type schuf Georg Becker mit dem Schuldiener Meißner. Der Beifall war nach den beiden letzten Akten sehr freundlich. — Auch in der Operette gabs nach vierwöchentlicher Pause wieder einmal eine Premiere. Zur vollen Wirkung wird der „Zigeunerbaron" immer nur da kommen können, wo ein großer und guter Chor zur Verfügung steht. Johann Straußens Musik darf nach dem heutigen Operettenmaßstab schon als Komische Oper klassifiziert werden, sie verlangt in den Solis fast durchweg nach Opernbesetzung. Die musikalische Leitung hatte Paul Radig, der aber nicht überall die leichte Hand hatte, um der flüssigen Musik die nötige Beschwingtheit und Straußisch-operettenhafte Dynamik zu geben. So war z. B. der entzückende Walzer am Anfang des dritten Aktes infolge der fehlenden rythmischen Differenziertheit zu akademisch geraten, auch Chornummern u. a. gerieten im Tempo zu langsam. Mario Sembro (Barinkay), der Tenor für alles, kam stimmlich erst im zweiten Akt zur Entfaltung, wo er im „Trauungsduett" erstaunlich schöne Einsätze brachte. In Rose Landwehr vom Mainzer Stadttheater stand ihm eine ganz prächtige Safi zur Seite. Dieses Zigeunermädchen hatte sprühendes Leben, rassiges Temperament und als erfreuliche Zugabe eine echt dramatische Stimme von dunklem, warmen Timbre. Die Bekanntschaft mit der Künstlerin war umso erfreulicher als uns dieser Stimmcharakter hier vollständig fehlt. Erich Frohweins Stimme ist für den Zipan nicht durchschlagskräftig genug, sein Humor wirkte etwas aufgesetzt, vielleicht deshalb, weil ihm der Rock besser saß als der Dialog. Wenn man schon solchen Blödsinn wie etwa im dritten Akt verzapft, dann darf es nicht tropfenweise geschehen. Flory Weidner gab eine quicklebendige und erstaunlich frisch singende Arsena, die technisch ganz erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Der im Blondchen, so stark in die Erscheinung getretene Stimmbruch ist ausgeglichen, die Höhe klingt klar und rein und hat vor allem jetzt Resonanz. Gut waren auch Florian Haller als Ottokar und Julius Welcker, der das Werberlied des Grafen Homonay sehr flott sang. Auch Bruno Hercken (Carnero) beginnt schärfere Umrisse anzunehmen. Marx Ruf-Kaulmanns Maske glaubt man die alte Hexe nicht, die Stimme klingt von Akt zu Akt besser. Die Spielleitung (Schulze-Holz) muß den ersten Akt straffer zusammenfassen und in der Balkonszene für entsprechende Beleuchtung sorgen. Man fensterlt auch kaum in Ungarn am hellichten Tag. Sehr lächerlich mutet der Truppeneinzug im letzten Akt an, der günstigstenfalls von Traditionspatrouillen markiert wurde. J. K.

Der schönste Stein der Zarenkrone

Da die russische Regierung beschlossen hat, die prächtigen Edelsteine auszustellen, die einst den Zarenschatz bildeten und nun Eigentum des Staates sind, macht die Geschichte von dem großen Diamanten aus der russischen Kaiserkrone, der unter dem Namen der „Bergmond" bekannt ist, die Runde. Vor vielen Jahren schmückte er den Thron des Schah Nadir, der sich seiner während seiner Expedition gegen den Großmogul bemächtigt hatte. Als der Fürst ermordet wurde, stahlen seine Diener die Juwelen und so fiel der „Bergmond" in die Hände eines seiner Generale. Dieser versuchte ihn an ein Kaufmann aus Bassora namens Schafraß zu verkaufen, aber da Schafraß in jenem Zeitpunkt nicht über das nötige Bargeld verfügte, kam der Kauf nicht zustande.

Der General flüchtete mit seinem Schatz aus der Stadt und begegnete durch einen Zufall nach einiger Zeit demselben Kaufmann. Damals hatte Schafraß die erforderliche Summe und der Kauf wurde abgeschlossen. Schafraß wurde für fünfzigtausend Piaster Eigentümer des „Bergmondes" und einigen Diamanten von geringerem Wert. Der Händler begriff, daß ein so schöner Diamant, der für eine so kleine Summe veräußert worden war, ein gefährlicher Besitz sei, und beschloß daher, sich seiner so rasch als möglich zu entledigen. Obwohl das Reisen in jener Zeit keineswegs gemütlich war, begab er sich nach Holland, um zu versuchen, in Amsterdam seinen „Bergmond" zu verkaufen. Deshalb knüpfte er Unterhandlungen mit dem russischen Hof an und mit dem englischen Botschafter. Der englische Diplomat hatte kein Interesse für die Sache, aber der Zar begann ernste Verhandlungen und es wurde so lange hin und her gefeilscht, bis der „Bergmond" für 450 000 Rubel sein Eigentum wurde. Seither ist dieser Stein eine der schönsten Zierden der russischen Kaiserkrone.

Treffende Frage

Ein Sonderling besaß einen zahmen Orang-Utang, an dem er sehr hing. Eines Tages wurde der Affe krank und in der Sorge um seinen Liebling ließ er statt eines Tierarztes den berühmtesten Arzt der Stadt kommen. Er führte [illegible] zu des luxuriöse Bett des Patienten. „Hier" [illegible] der Aermste. Bieten Sie Ihre ganze Geschicklichkeit auf, ihn wieder gesund zu machen." — „Hm," erwiderte der berühmte Arzt, „wie lange ist Ihr Herr Vater schon krank?"

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Badens und der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 31. Jan. Der Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz e. V. beschloß auf seiner letzten Generalversammlung in Karlsruhe, die nächste Tagung am 23. März in Ludwigshafen abzuhalten. Der Verein ist korporativ dem Reichsverband beigetreten. Einstimmig wurde Rosenburg-Konstanz als Delegierter zum Reichsverband, Wegand-Ludwigshafen a. Rh. und Kienzle-Baden-Baden als Stellvertreter gewählt. Die Satzungen wurden dahin ergänzt, daß die Auflösung des Vereins nur mit Zweidrittelmehrheit sämtlicher Mitglieder stattfinden kann; ferner wurde beschlossen, auch den Ehrenmitgliedern Stimmrecht zu gewähren.

*

* **Ludwigshafen**, 31. Jan. Am Samstag abend brachte sich eine 28 Jahre alte stellenlose Kellnerin in einer Wirtschaft des nördlichen Stadtteiles in selbstmörderischer Absicht mehrere Stiche in die Brust bei und versuchte, sich die Pulsader zu öffnen. Sie wurde ins Krankenhaus verbracht. Die Verletzungen sind unerheblich. — Ein verheirateter 46 Jahre alter Hilfsschlosser fiel gestern vormittag in sinnlos betrunkenem Zustande in der Friesenheimerstraße in das Schaufenster einer Metzgerei, wobei die Scheibe im Werte von 250 RM zertrümmert wurde. Er erlitt dabei eine unerhebliche Verletzung im Gesicht. Infolge seines Zustandes wurde er in Polizeigewahrsam genommen.

* **Speyer**, 28. Jan. Unmittelbar nach dem Diebstahl im Waldsee wurde auch hier aus einem Bienenstand in der Wormser Landstraße eine Rebschere und in der Nähe aus dem Klubhaus eines Sportvereins eine elektrische Fahrradbeleuchtung gestohlen. Bei Ausführung dieser Taten hatte sich der Dieb die Füße mit Sackleinen umwickelt, um keine Spuren zu hinterlassen. Am folgenden Abend hatte er sich in dem Keller des St. Klarakloſters eingestellt. Dort wurde er überrascht und verschwand unter Zurücklassung der Rebschere und der Fahrradbeleuchtung, um gleich darauf in einem in der Nähe befindlichen Sportplatze ein Herrenfahrrad zu stehlen. Bei allen Fällen dürfte es sich um ein und denselben Täter handeln.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Der Reisende Karl G. wurde beschuldigt, daß er am 29. Nov. 1926 von einem Schalter der Bahnpost ein dort liegengelassenes Geldtäschchen mit 50 Mk. Inhalt entwendet hat. Der Angeklagte steht zunächst richtig, daß er kein Reisender, sondern gelernter Bildhauer ist; sodann will er das Geldtäschchen im Innenraum der Bahnpost gefunden und nicht am Schalter weggenommen haben. Er hatte auch niemals die Absicht, seinen Fund zu behalten, sondern wollte diesen am andern Tag auf der Post abgeben. Auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, Amtsgerichtsrat Burger, warum er denn nicht sofort seinen Fund abgeliefert habe, entschuldigte er sich mit Zeitmangel, da es höchste Zeit auf die Bahn gewesen sei. An ein sofortiges Abgeben habe er auch nicht gleich gedacht. Der Angeklagte hat dann die Geldtasche weggeworfen und am andern Tag die 50 Mk. der Polizei übergeben. Die Zeugenaussagen lauten zu seinen Ungunsten. Das Gericht verurteilt ihn wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 80 Mk. evtl. 8 Tage Gefängnis und zu den Kosten. — Ein Ingenieur ist wegen fahrlässiger Körperverletzung beschuldigt. Er hatte die Aufsicht über Bauarbeiten in der Ebertstraße in Ladenburg. Da nachts die Baustelle nicht beleuchtet wurde, fiel der Kaufmann M. N. in Ladenburg in der Dunkelheit in den Graben, wobei er sich leichtere Verletzungen am Schienbein und am rechten Oberschenkel zuzog. Der Angeklagte sagte vor Gericht aus, daß er kein Ingenieur, sondern nur ein Bauzeichner sei und daß ein Mann mit der Beleuchtung beauftragt und auch bezahlt wurde. Da sich diese Angaben bewahrheiteten und der Angeklagte infolgedessen für den Unfall nicht verantwortlich gemacht werden konnte, erfolgte Freisprechung. — Der i. J. 1903 in Schriesheim geborene Taglöhner Adam Schuhmacher genießt keinen guten Ruf. Wegen Diebstahls und Betrugs ist er schon 2 Jahre 6 Monate im Zuchthaus gesessen. Am 6. 11. 1926 hat er in Schriesheim beim Probieren eines Mantels einem dortigen Kaufmann 100 Mk. aus der Tasche entwendet. Der Täter ist geständig und gibt an, daß er die Hände in die Taschen des Mantels gesteckt und dabei Papier gespürt habe. Daß es aber Geld war, wußte er nicht. Es seien auch keine 100, sondern nur 95 Mk. gewesen. Als von ihm das Geld verlangt wurde, hätte er es auch sogleich wieder zurückgegeben. Das Gericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Burger, erkannte wegen Diebstahls im Rückfalle auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. eh.

Sportliche Rundschau

Hauptversammlung der Vereinigung Deutscher Radsport-Verbände

Mainz, 30. Jan. (Drahtber.) Die Vereinigung Deutscher Radsportverbände hielt am Sonntag im Central-Hotel zu Mainz ihre fällige Hauptversammlung ab. Von 11 Anschlußverbänden waren 10 vertreten; es fehlte nur der Oberlausitzer Radfahrerverband, von dem jedoch eine begründete Entschuldigung vorlag. Stadtrat Haas und Generalsekretär Schirmer-Hannover erstatteten die Berichte, aus denen hervorging, daß die 11 Anschlußverbände heute zusammen 80 093 Mitglieder zählen. Die Kassenverhältnisse sind gut; im vergangenen Jahre wurde ein Ueberschuß von M. 800.— erzielt. Sportlich hat das 3. Jahr des Bestehens der Vereinigung einen Fortschritt gebracht. Die größte Veranstaltung war der Deutsche Radsporttag in Meiningen. Insgesamt kamen 23 Straßenfernfahrten zur Durchführung. Die Schaffung eines deutschen Radsportabzeichens wirkte sich sportlich gut aus. 222 Abzeichen konnten auf Grund der Bedingungen ausgehändigt werden; 4 Abzeichen in Gold wurden ehrenhalber verliehen. Wiederholt wurde die Vereinigung von den Behörden als Gutachter für Verkehrsfragen hinzugezogen. Ziemlich ausführlich behandelte die Versammlung die Frage nach der Stellung der Vereinigung im deutschen Sport. Die Aufnahme in den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen soll weiter betrieben werden. Von den Anträgen verdiente besonders der Beachtung, der die Verlegung des 3. Deutschen Radsporttages auf das Jahr 1928 verlangte. Für den Radsporttag in Aussicht genommen ist Konstanz. Die deutschen Meisterschaften der Vereinigung kommen wie folgt zur Durchführung: Bahnmeisterschaften durch die D.R.U. am 10. Juli in Magdeburg; deutsche Straßenmeisterschaften durch die D.R.U. (Termin und Strecke noch nicht festgelegt); deutsche Saalsportmeisterschaften durch den Hessisch-Nassauischen Radfahrer-Verband am 21. August in Mainz oder Wiesbaden.

Die von der Union vorgelegte Neuordnung des Straßenrennsports fand einstimmige Annahme. Darnach starten die Straßenfahrer in Zukunft in zwei Klassen, einer A- und einer B-Klasse. A-Fahrer sind solche, die einen 1. bis 5. Platz in einem verbandsoffenen Rennen belegten; alle übrigen Fahrer zählen zur B-Klasse. Der Sieger eines B-Klassenrennens gilt automatisch als A-Klassenfahrer. Ein A-Klassenfahrer der innerhalb eines Jahres ohne Erfolg bleibt, steigt wieder zur B-Klasse ab. Das Tragen von Reklametrikots ist verboten. Der Antrag auf Aufnahme in die Union Cycliste Internationale wurde dem Präsidium zur Erledigung übergeben. — Dann fand die nachstehende Entschließung einstimmige Annahme: „Die Nachricht des Bundes Deutscher Radfahrer, er sei von der U.C.I. als alleiniger Vertreter des deutschen Radsports anerkannt worden, gibt zu der folgenden Aufklärung Anlaß: Die Vereinigung Deutscher Radsportverbände ist eine Organisation von reinen Amateur-Radfahrern. Sie übt den Sport national aus und vertritt in den ihr angeschlossenen Verbänden 80 000 Radfahrer. Sie hat den B.D.R. mit der Vertretung ihrer Belange weder vertraut, noch wird eine solche mit Rücksicht auf die gegenwärtige Einstellung des B.D.R. gewünscht." — Die Neuwahlen zum Vorstand hatten das folgende Ergebnis: 1. Präsident: Bergmann-Leipzig; stellvertr. Präsident: Haas-Bamberg; Geschäftsführer: Schirmer-Hannover; Sportausschuß: Lange-Görlitz, Dorner-Mainz und Schmid-Eßlingen.

Das Sportprogramm soll am 15. Februar bekanntgegeben werden. Es wird voraussichtlich für die kommende Saison 25 Straßenrennen enthalten. Die Satzungen wurden insofern geändert, als in Zukunft nur noch ein stellvertretender Präsident gewählt wird. — Nach achtstündiger Dauer nahm die harmonisch verlaufene Tagung ihren Abschluß.

Schwimmen

Ein neuer deutscher Schwimmrekord

Bei einem in Krefeld stattgefundenen Schwimmfest stellte Sparta Köln in der 3 × 100 Meter-Brustkaffel einen neuen deutschen Rekord auf. Die Mannschaft Budig, Kaufmann und Sommer unterbot die deutsche Bestleistung um 1,3 Sekunden auf 4:01,1 Min. Küppers-Viersen versuchte, den deutschen Rekord im 100 Meter-Rückenschwimmen zu verbessern, was ihm aber mißlang. Küpper benötigte zu verbessern, was ihm aber mißlang. Küppers benötigte 1:14,4 Min., die Höchstleistung steht aber auf 1:14,1 Min.

Hockey

S.V. Mundenheim I — T.V. Mannheim 1846 II 0:11
T.V. 1846 Heidelberg II — T.V.M. 1846 III 2:2

Die Hockeyabteilung des Sp.V. Mundenheim, die auf ein nicht allzulanges Bestehen zurückblicken kann, weilte erstmals beim T.V.M. mit der 1. Damen- und 1. Herrenelf. Beide Abteilungen müssen noch sehr viel lernen, um mit einer dem Charakter des Hockeyspiels entsprechenden Leistung aufwarten zu können. Im Spiel der Damen unterlag Mundenheim, das nicht komplett antrat, ebenfalls mit 11:0. Nachmittags stand die 3. Mannschaft des T.V.M. ihrem Namensvetter aus Heidelberg gegenüber. In der ersten Hälfte gab Heidelberg ziemlich den Ton an, trotzdem ging Mannheim mit einem Tor Vorsprung in die Halbzeit; die zweite Hälfte sah Mannheim infolge besseren Zusammenspiels mehr in Front. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[00] morgens)

	See-höhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Höchste Temp. letzte Nacht	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	1	7	4	W	leicht	bedeckt	14	
Königstuhl	625	755,4	—1	5	—1	SW	schw.	Nebel	12	
Karlsruhe	127	755,4	3	10	2	"	leicht	Regen	7	
Bad.-Bad.	218	756,5	3	10	2	"	"	"	15	
Villingen	780	757,9	—1	2	—1	"	"	Schnee	4	
Feldbg. Hof	1497	627,6	-3	—2	—6	SW	stür.	"	8	
Badenweil.	—	—	—	—	—					
St. Blasien	—	—	—1	1	—1	NW	"	"	10	
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—	—	—		

Der nunmehr mit seinem Kern über der Nordsee liegende Wirbel brachte für Baden gestern Eintrübung mit nachfolgenden Niederschlägen, die in tieferen Lagen als Regen, im Gebirge als Schnee fielen. Mit diesem Witterungsumschlag waren böige südwestliche Winde verbunden. Auch heute morgen schneite es im Gebirge, während in der Ebene leichter Regen nieder ging. Die Schneehöhe hat auf dem Schwarzwald um durchschnittlich 20 Zentimeter zugenommen. Diese im Westen stehende Hochdruckwelle wird vorübergehend Aufhellungen und Unterbrechungen der Niederschläge bewirken. Im allgemeinen bleibt jedoch der augenblickliche Witterungscharakter erhalten.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Nach wolkigem Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen wieder vorübergehend Aufhellung und leichter Temperaturrückgang.

Schneeberichte

Dobel: 25 Ztm., 11—15 Ztm. pulv. Neuschnee, schwacher West, +1 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.
Herrenwies: 45—50 Ztm., 20 Ztm. pulv. Neuschnee, schwacher West, 0 Grad. Skibahn gut.
Bühlerhöhe: 46—50 Ztm., 16—20 Ztm. Neuschnee, gekörnt, fr. Südwest, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.
Hornisgrinde: 101—110 Ztm., 31—45 Ztm. pulv. Neuschnee, leichter West, —4 Grad. Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Mummelsee: 70—80 Ztm., 6—10 Ztm. Neuschnee, etwas verharscht, frischer Südwest, —2 Grad. Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Ruhstein: 90—100 Ztm., 21—30 Ztm. pulv. Neuschnee, mäßiger Nordwest, —2 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
Triberg: 66—70 Ztm., 11—15 Ztm. pulv. Neuschnee, schwacher Ost, —2 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
Schönwald: 70 Ztm., 20 Ztm. pulv. Neuschnee, mäßiger Südwest, —4 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.
Königsfeld: 20 Ztm., 11—15 Ztm. pulv. Neuschnee, still, —1 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
Furtwangen: 75 Ztm., 20 Ztm. pulv. Neuschnee, starker Nordwest, —3 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.
St. Georgen: 56—60 Ztm., 11—15 Ztm. pulv. Neuschnee, mäß. West, —1 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.
Neustadt: 46—50 Ztm., 11—15 Ztm. pulv. Neuschnee, frischer Südwest, —2 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
Titisee: 71—75 Ztm., 16—20 Ztm. pulv. Neuschnee, starker Nordwest, —2 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
Feldberg-Poststation: 141—150 Ztm., 6—10 Ztm. pulv. Neuschnee, starker West, —5 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen
Carnegie.

Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers

52) Von Walter Bloem

Willenlos streckte er ihr die Rechte hin, die sie mit beiden Händen ergriff und mit schmerzhaftem Druck umschloß. Ihre Nägel gruben sich dabei in seine Haut . . . da riß er sich los, wandte sich hastig um und drückte zwei, dreimal hart auf den Klingelknopf. Draußen schrillte die Glocke, ihr greller Ton heute schauerlich wider an den nackten Steinwänden der endlosen Korridore.

Ein paar Sekunden verrannen, ehe draußen der schlurfende Schritt des Wächters vernehmbar wurde. Die beiden Menschen im Zimmer drinnen standen regungslos . . . keiner von ihnen sprach mehr ein Wort.

Und nun knackte der Schlüssel im Schloß, nun kreischte der Riegel. Die klapprige Gestalt des graubärtigen Wärters im abgeschabten Beamtenrock stand in der Tür.

„Adieu, Gnädige Frau. . ."

„Adieu, Herr Rechtsanwalt — also bis morgen früh, nicht wahr?!"

X.

Durch die hohen, buntverglasten Fenster des feierlichen Schwurgerichtssaales im Moabit fiel das helle Licht eines kühlen, windigen Vorfrühlingsmorgens auf eine dichtgedrängte Menge, die den Zuhörerraum rechts von der Eingangstür und die Galerien mit dem ungewohnten Bild eines eleganten Gesellschaftslebens füllte. —Es schien, als habe die Gästeschar eines großen, mondänen Fünfuhrtees aus dem Kaiserhof oder dem Esplanade-Hotel sich aus Versehen vor die Schranken des Assisensaales verirrt. . . Eine der schönsten und elegantesten Frauen des fashionablen Berliner Westens auf der Anklagebank, des Mordes an ihrem Gatten verdächtig — das war immerhin eine Sensation, die man sich nicht entgehen lassen durfte. . .

Natürlich stellten die Damen das Hauptkontingent — die schönen müßigen Frauen jenes neuen Berlin, für welche der Inhalt des Lebens in dem rastlosen Bemühen besteht, all die endlosen Stunden unausgefüllter Tage mit einem bunten Wirrwarr noch nicht dagewesener Erlebnisse vollzustopfen, um sich über die völlige Nichtigkeit und Sinnlosigkeit ihrer Existenz hinwegzutäuschen. Aber auch Herren waren da — jene typischen Gestalten peinlich gepflegter und tadellos gekleideter Männlichkeit, deren einziger Beruf der zu sein schien: gähnende Lücken im Leben dieser schönen, unbeschäftigten Frauen durch ihr eigenes nicht allzu gehaltvolles Dasein auszufüllen. . . Daneben auch ein paar ernstere Gestalten, ein paar Dichter, ein paar geistreiche Feuilletonisten, bern'sche Kritiker unseres zeitgenössischen Gesellschaftslebens. . . Und es war ein Lachen und Begrüßen hinüber und herüber, ein Händeküssen und Augenspiel, ein Schwall von lauter und leiser Medisance, ein Flirten und Intrigieren, als handle es sich nicht um das Schicksal eines Menschenlebens — nein, um ein gesellschaftliches Ereignis, das bestimmt wäre, den Gesprächsstoff für die Tees und Routs und Diners von mindestens vierzehn Tagen herzugeben. . .

Die Spannung der Zuhörer auf den Ausgang des Prozesses war nicht allzu groß. Allgemein ging das Gerücht, daß Frau Susanne Mengershausen den Triumph eines Freispruchs erleben werde . . . daß die Staatsanwaltschaft ihre Partie verloren gebe, voraussichtlich sogar selber den Freispruch beantragen werde. . .

In einer der vordersten Reihen saß Justizrat Bogdanski, der berühmte Kriminalverteidiger, der ehemalige Gatte der bekannten Frau Mirjam . . . Er war von einem Kreise ultraeleganter, von phantastischen Hüten mit ungeheuren Straußenfedern überschatteter Frauen umringt und hielt eine Art juristischen Cercles ab, in dem er seine Ansicht über den Fall Mengershausen zum besten gab. Er hatte es der schönen Angeklagten nicht verzeihen können, daß sie nicht ihn, den allgefeierten Kriminalisten, den Rechtsbeistand aller schönen Sünderinnen eines gewissen Teils der Berliner Gesellschaft, zu ihrem Verteidiger erwählt hatte — sondern einen Kollegen vom Kammergericht, der sich eines wackeren Rufes als Kenner des Aktien- und Börsenrechts erfreute, der aber als Strafverteidiger doch eigentlich eine groteske Figur war. . . Dieser sichere Triumph der Verteidigung war einem Außenseiter eigentlich nicht zu gönnen. . . Und so gab er denn eine Ansicht zum besten, welche sein juristisches Raffiment zeigte, und auf die Rechtsanwalt Herold garnicht gekommen sein würde.

„Sehen Sie, meine Damen — für einen kriminalistisch geschulten Juristen ist die ganze Anklage eine Absurdität. Der Paragraph 211 des Strafgesetzbuchs — das ist der Mordparagraph! — bedroht mit Todesstrafe denjenigen, welcher einen Menschen vorsätzlich tötet. Nun wollen wir einmal annehmen, es wäre wirklich so, wie die Hauptbelastungszeugin, wie heißt sie noch —? Ach so, Krölke, ganz recht, danke sehr, gnädige Frau! — also wie die Krölke behauptet — und es hätte unsere schöne Freundin wirklich ihren Mann in hypnotischen Zustand versetzt und ihm dann den Auftrag gegeben, sich nach dem Aufhören der Hypnose, oder wie man das nennt, in posthypnotischem Zustande das Leben zu nehmen — dann läge doch eine Tötung im juristischen Sine oder, wie man zu sagen pflegt, ein Mord . . . der läge dann ja gar nicht vor! Die Frau müßte also sogar freigesprochen werden, wenn sie überführt wäre oder geständig —!"

Allgemeine erstaunte Protestrufe der gespannt lauschenden Hörerinnen ringsum.

„Aber um Gotteswillen, Herr Justizrat", krähte Frau Kommerzienrat Goldenberg, „ich hoffe doch, ich verstehe Sie nicht recht! Das soll also nicht strafbar sein, wenn eine Frau ihren Mann hypnotisiert und ihn in der Hypnose zwingt, sich selber das Leben zu nehmen —?!

Frau Mirjam Bogdanski, die einstige Gattin des illustren Sprechers, die ganz gemütlich neben ihrem ehemaligen Lebensgefährten saß und mit ihm nicht minder freundschaftlich plauderte als all die andern lebenslustigen Frauen ringsum, sagte mit kokettem Augenaufschlag:

„Sieh mal an — das wird man sich merken müssen! Das wäre doch eigentlich eine viel leichtere Lösung für so manche verunglückte Ehe, als der Skandal und der Embarras eines Scheidungsprozesses —!"

Alles lachte frivol und verständnisvoll, und der Justizrat fuhr fort:

„Ja meine Damen, ich bin mir selber völlig bewußt, wie gefährlich die Theorie ist, die ich da aufstelle — wie gefährlich für jeden Ehemann, der das Unglück hat, für sein Leben noch andre Ziele zu kennen, als einzig dies, der ewig dienstbereite Galan seiner besseren Hälfte zu sein —! Aber trotzdem ist sie juristisch unanfechtbar. Sie müssen nämlich wissen, meine Damen — nach den Vorschriften unseres Strafgesetzbuches und nach der herrschenden Theorie unseres Strafrechts kann eine Handlung, die wir als unmoralisch und gesetzwidrig empfinden, nur dann mit öffentlicher Strafe geahndet werden, wenn sie einem derjenigen Tatbestände entspricht, die unser Strafgesetzbuch mit Strafe bedroht. Die biederen Mitglieder jener Kommissionen, die unser zur Zeit geltendes Reichsstrafgesetzbuch verfaßt haben, hatten sich solche raffinierten Fortschritte der menschlichen Erkenntnis und Willensmacht, wie sie in unserem Wissen von den hypnotischen Tatsachen und ihrer Anwendung sich darstellen, auch noch nicht im Traume vorgestellt . . . sonst hätten sie einen besonderen Paragraphen im Strafgesetzbuch schaffen müssen, wonach der unter Strafe gestellt wird, der einen Menschen auf dem Wege hypnotischer Suggestion zum Selbstmord zwingt. . . Eine Tötung im Sinne des Paragraphen 211 des Strafgesetzbuchs liegt überhaupt nur dann vor, wenn jemand einen Menschen durch direkte Einwirkung auf seinen Leib oder auf seine Seele tötet.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kraftfahrzeug und Verkehr

Für und wider die Lastkraftwagen

Von Siegfried Doerschlag

Das Thema der Automobilisierung Deutschlands ist im Laufe der letzten Jahre sehr aktuell geworden. Mit ihm unmittelbar verbunden ist das Thema Straßenbau. Seit dem Frühjahr vorigen Jahres sind deutsche Haupt-Chausseen, die sich bis dahin im zerfahrenen Zustande befanden, ausgebessert worden — schon aber erheben sich Rufer, die eine Begrenzung der bisher zugelassenen Höchstgewichte für Lastkraftwagen verlangen.

Das Städtische Presseamt der Stadt Hannover versandte jüngst eine Information, die besagt, daß im letzten Hannoverschen Provinzial-Landtag von den Rednern der verschiedensten Parteien darüber geklagt wurde, daß die Landstraßen von den Lastkraftwagen in ganz kurzer Zeit in Grund und Boden gefahren werden. In dieser Provinzial-Landtag-Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß das reiche England nur Wagen bis zu bestimmter Größe auf seinen Straßen dulde. Das Hannoversche Presseamt sagt nun:

„Was im Provinzial-Landtage über die Landstraßen der Provinzen und Kreise gesagt wurde, gilt auch für die Straßen unserer Stadt. Auch hier hat man leider die Erfahrung machen müssen, daß die Lastkraftwagen teilweise an Gewicht und Größe derart zugenommen haben, daß die Straßen in einem nicht länger zu verantwortenden Maße darunter leiden. Und nicht nur die Straßen selbst, sondern namentlich auch die Häuser werden durch die starken Erschütterungen schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Magistrat hat sich deshalb an den Deutschen Städtetag gewandt, damit dieser dafür sorge, daß das Gewicht der Kraftwagen, die auf unseren Straßen verkehren, gesetzlich begrenzt werde."

Wie liegen nun die Dinge? Die Erfordernisse der Zeit verlangen Lastkraftwagen über 9 To., also über die zur Zeit vorgeschriebene Höchstgewichtsgrenze. Die Wirtschaft bedarf heute Lastkraftwagen mit Aufbauten, an die man beim Erlaß der bisherigen Vorschrift noch nicht gedacht hat, weil damals entsprechend erhöhte Anforderungen noch nicht gestellt wurden. Die Berücksichtigung der Aufbaugewichte bei diesen Typen ergibt ohne weiteres, daß Gewichtsverhältnisse zwischen Aufbauten und der nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässigen Belastbarkeit in keiner Weise in Einklang zu bringen sind. Es mögen einzelne Typen angeführt sein:

Möbelwagen, 6 Mtr. Länge, Aufbaugewicht 2,5 to.
Sprengwagen, Aufbaugewicht 2,5 — 3 to.
Tankwagen für Benzin und Oel, Aufbaugewicht 2,5 to.
Langholzwagen, Kipper für Massengüter,
Stein und Mörtel 2 — 2,6 to.

Bei dieser Aufzählung ergibt sich mindestens ein durchschnittliches Aufbaugewicht von rund 2½ To. Unter Hinzurechnung von 5 To. Nutzlast ergibt das eine Chassistragfähigkeit von 7½ To. Es würde also, wenn man bei der bisherigen Vorschrift von 9 To. Gesamtgewicht bleibt, für das Gewicht des Chassis nur 1,5 To. übrig bleiben. Wenn die Wirtschaft und die wirtschaftliche Entwicklung 7½ To. Chassistragfähigkeit verlangt, so müssen die Chassis auch so stark gebaut werden, daß sie diese Last tragen können. Das Gesamtgewicht des zweiachsigen Wagens wird daher, wie Wirtschaftsverbände dies fordern, auf 12 To. und der Druck auf eine Achse auf 10 To. erhöht werden müssen. Diese Zahlen und Forderungen stellen das Gegenteil von den Forderungen dar, die im Hannoverschen Provinzial-Landtag aufgestellt wurden. Es ist selbstverständlich, daß 9 To.-Lastkraftwagen die Straßendecken und den Unterbau mehr beanspruchen als ein 2 bis 2½ To.-Lieferwagen. Es fragt sich aber, ob vier 2½ To.-Wagen nicht dieselben Erschütterungen ausüben wie ein 9 To.-Schwerlastwagen. Die im Interesse der Straßenschonung wünschenswerte Verteilung der Lasten auf viele kleinere luftbereifte Fahrzeuge würde notwendig teurer werden durch größere Aufwendungen von Löhnen, Brennstoff, Zinsentilgung, Bereifung usw. Es wären also wirtschaftliche Nachteile zu erwarten. Die seit 14 Jahren bestehende Vorschrift des 9 To.-Höchstgewichts verteilt sich auf 6 und 3 To. für zweiachsige Wagen; bei 15 To.-Wagen ist das Gewicht auf 5 und 5 und 5 To. für dreiachsige Fahrzeuge zu verteilen, und diese müssen auf Luftreifen laufen.

Das Beispiel der Gewichtsbeschränkung in England ist unrichtig. In England sind schwere Dampffahrzeuge in weit größerer Zahl in Benutzung als in Deutschland. Der Omnibus-Verkehr in London weist wesentlich schwerere Fahrzeuge auf als der Omnibus-Verkehr in deutschen Großstädten. In London laufen zirka 4000 Omnibusse gegen 400 in Berlin. In amerikanischen Staaten sind Nutzwagen bis zu 12 To. Gesamtgewicht zugelassen und Geschwindigkeiten damit bis zu 50 km sind dort keine Seltenheit mehr. Man muß also auf dem Standpunkt stehen, daß der Straßenbau sich den Verkehrsbedürfnissen anpassen muß, keineswegs aber die Verkehrsbedürfnisse und Fortschreiten der Technik gehemmt werden darf durch unzeitgemäße Straßenbauweisen.

Eine Anfrage bei der N.A.G., die als Herstellerin von schweren Lastkraftwagen Weltruf hat, wurde, wie folgt, beantwortet:

„Wir sind in keinem Falle der Meinung, daß der Verkehr mit Lastwagen in den Grenzen, wie er zur Zeit in Deutschland besteht, die Straßen mehr beansprucht, als etwa entsprechende Pferdefuhrwerke. Wir beziehen uns dabei auf die Ergebnisse auf der Versuchsstraße in Braunschweig, die gezeigt haben, daß bei schnellfahrenden, schweren Lastkraftwagen die Straßenabnutzung bzw. die Straßeninstandhaltungskosten nur ein Drittel so hoch sind wie bei langsam fahrenden, eisenbereiften Fahrzeugen. Pneumatikbereifte, schwere Fahrzeuge und elastikbereifte Fahrzeuge unterscheiden sich in Bezug auf die Straßenbeanspruchung nach den gleichen Ergebnissen nur sehr wenig voneinander, während Fahrzeuge mit Hartgummibereifung, die man heute mit Vollgummibereifung bezeichnet, die Straße schon mehr beanspruchten. Am stärksten war jedoch die Straßenabnutzung bei eisenbereiften Fahrzeugen. Wenn man berücksichtigt, daß die Fahrzeuge mit Pneumatiks und Elastikreifen mit einer Geschwindigkeit von ca. 45 Km. pro Stunde liefen, so ist der nationalökonomische Gewinn gegenüber eisenbereiften Fahrzeugen geradezu erdrückend. Wir können uns nicht denken, daß die Städte sich auf den Standpunkt stellen werden, die Gewichts- oder Geschwindigkeitsgrenzen für Lastkraftwagen herunterzusetzen, schon aus dem Grunde, weil gerade die Städte selbst ein großes Interesse daran haben, in ihren eigenen Fuhrparks schwere Lastwagen und Fahrzeuge anzuwenden, z. B. Sprengwagen usw. Der Straßenunterbau ist in den deutschen Städten bis auf wenige Ausnahmen auch meistens sehr gut und tragfähig gehalten. Die Oberdecke läßt dagegen häufig zu wünschen übrig, besonders da, wo Asphalt verwendet wurde, der sich durch die Witterungseinflüsse hebt und vom Straßen-Unterbau loslöst. Es sei nur darauf hingewiesen, daß häufig in den Außenbezirken der Großstädte bei fast unbenützten Straßen nach einer gewissen Zeit durch die Witterungseinflüsse die Straßenoberdecke zerstört wird. Auf diesen Moment der Witterungseinflüsse ist unseres Dafürhaltens bisher zu wenig geachtet worden. Wenn dann erst die Straßenoberdecke durch die Witterungseinflüsse zerstört ist, entstehen bei eisenbereiften Fahrzeugen durch ihre Schlagwirkung Löcher, während gummibereifte Fahrzeuge viel leichter darüber hinweggehen. Zu berücksichtigen ist auch, daß, wenn sich erst Frost unter die Straßenoberdecke setzt, die Straßen, wie man zu sagen pflegt, „erfrieren". Auf mit Granitsteinen gepflasterten Straßen fällt bei gummibereiften Lastwagen die hämmernde Wirkung fort, während eisenbereifte Fahrzeuge diese Straßen rammen, weil der Unterbau der rammenden Wirkung nicht standhält. Man muß also zu der Ansicht kommen, daß ein Ausweg nicht darin gesucht werden darf, die Entwickelung des Verkehrs mit schnellfahrenden Schwerfahrzeugen zu hemmen, sondern daß da, wo es notwendig ist, die Straßen danach gebaut werden müssen, sonst ist zu befürchten, daß der Teufel mit Beelzebub ausgetrieben wird."

Der Antwort der Vomag (Vogtländische Maschinenfabrik A.-G. in Plauen) entnehmen wir folgendes:

„Die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit wird wohl weniger dadurch auf die Erschütterungen der Straßen und Häuser gelenkt, daß die Wagen an sich schwerer geworden sind, sondern durch Vermehrung der großen Wagen im Verhältnis zu den kleineren, luftbereiften Wagen und durch die Vermehrung der Lastkraftwagen überhaupt. Das hat schwerwiegende wirtschaftliche Gründe, die auch die breitere Oeffentlichkeit einsehen sollte.

Der schwere Wagen (4,5—5 to.) stellen nach den vorliegenden gesetzlichen Bestimmungen die größtmögliche Nutzlast dar, ist der wirtschaftliche überhaupt, namentlich in Verbindung mit einem Anhänger. Die auf den geleisteten Stundenkilometer entfallenden Kosten erreichen hier ein Mindestmaß.

Die Abwanderung der Güter von der Eisenbahn auf die Kraftfahrzeuge ist ein Prozeß, den man nicht stören sollte, denn er trägt, vorausgesetzt, daß große, wirtschaftliche Kraftwagen zur Anwendung kommen können, zur Beschleunigung und Verbilligung des Güterverkehrs bei. Dadurch werden die Lebensmittel- und Bedarfsartikelpreise allmählich gesenkt. Es ist eben auf Entfernungen bis zu 2 oder 300 Km. wirtschaftlicher, die Güter von Haus zu Haus, etwa dem Erzeugungswerk bis zu dem Verkaufsladen zu fahren, als sie mehrfach umzuladen.

Es mag auch zur Erschütterung der Straßen und Häuser beitragen, daß die Lastwagen noch nicht sämtlich auf den neuzeitlichen, hochelastischen Reifen fahren, sondern auf gewöhnlichen Vollgummibereifungen und zwar nicht auf neuen, sondern bereits stark abgefahrenen. Der Unterschied ist groß. Das haben nicht nur seismographische Messungen ergeben (neuerdings erst wieder solche der Technischen Hochschule in Aachen), sondern auf die seit einem Jahr im Gange befindlichen Versuche auf der Versuchsstraße bei Braunschweig. Besonders zu bemerken ist, daß der Unterschied in der Einwirkung auf die Straße sehr gering ist, zwischen hochelastischer Vollgummi- und Luftbereifung. Die Einflüsse auf der Straße drücken sich durch die folgenden Verhältnisse aus:

Eisen	Vollgummi	Hochlast	Luft
100 %	69 %	30,4 %	32 %

Die Ausbreitung der Luftbereifung — womöglich in der Form der sogenannten Ballonbereifung, an deren Entwickelung gearbeitet wird, wäre sehr zu wünschen. Beschränkungen in Bezug auf das Gewicht der Wagen wären fortschrittshindernd in höchstem Maße. Im Gegenteil sollten die zulässigen Gewichte erhöht werden in Anerkennung der Fortschritte in der Bereifungstechnik, um die Wirtschaftlichkeit zu steigern."

Der Reichsverband der Automobilindustrie hat bereits vor Eingabe des Hannoverschen Magistrats an den Deutschen Städtetag sich an das Reichsverkehrsministerium mit dem Ersuchen gewandt, die Begrenzung auf 12 To. heraufzusetzen. Gewiß mag für manche Straßen, deren häufiges Befahrenwerden mit schweren Lastkraftwagen schädlich sein. Eine generelle Einschränkung der Gewichtsgrenze hieße aber den Teufel mit dem Belzebub austreiben und darum scheint es geeigneter, wenn solche Straßen, die infolge ihrer fehlerhaften Anlage größere Gewicht nicht gestatten, gesperrt werden. Das könnte auch bei solchen Stadtstraßen geschehen, deren altertümliche Häuser durch Schwerwagen-Verkehr leiden könnten. Der Antrag der Stadt Hannover an den Deutschen Städtetag mag verständlichen Sorgen von Stadtvätern entsprechen. Weit ausschauende Wirtschaftsführer aber werden über solchen Antrag den Kopf schütteln und, so schmerzlich dies einzelnen Stadtverwaltungen und Landesbauverwaltungen sein mag, fordern: nicht kleinere Lastkraftwagen, sondern bessere Straßen!

Kraftfahrzeug-Finanzierungen

Seitdem mit der von früher gewohnten Auffassung, daß zu einem Autokauf auch gleich das Bargeld gehört, längst aufgeräumt ist und ein Kraftwagen kaum mehr nur zu Repräsentations- oder sonstigen luxuriösen Zwecken angeschafft wird, ist es nicht nur nötig, über die Geldfrage bei Autokäufen zu sprechen, sondern sogar die Bereitstellung von Geldern ins Auge zu fassen. Bei der heutigen Ausdehnung des Aktionsradiusses auf allen Gebieten ist es auch für den „kleinen Mann" eine absolute Notwendigkeit, ein Automobil oder einen Lastwagen zu besitzen, nur, um geschäftlich auf der Höhe zu bleiben. Diese Gründe waren es, die der Mehrzahl der Käufer von Kraftwagen bisher begreiflicherweise Sorgen um die nötigen Gelder machten. Man hat sich inzwischen mit dem Gedanken abgefunden, daß ein Auto, Lastwagen, Zugmaschine oder auch ein Motorrad gleich einem anderen Objekt der Geschäftseinrichtung ebenso, des hohen Kaufpreises wegen noch viel eher gegen Ratenzahlung erworben werden muß.

Bisher hing das Problem der Geldbeschaffung nur am Fabrikanten und Händler, die mit Rücksicht auf ihre Interessen am Absatz alle möglichen und gangbaren Wege beschritten. Da das Ratengeschäft jedoch ausschließlich durch Diskontierung von Kundenwechseln bewerkstelligt werden konnte, kann man ermessen, welche Mühen und Sorgen den Verkäufern besonders während der Zeiten schlechter Wirtschaftskonjunktur erwachsen.

Inzwischen hat sich die Bankwelt an dieses Problem herangemacht und Spezialbanken für Kraftfahrzeug-Finanzierungen haben sich, in Voraussicht des geschäftlichen Erfolges, nach amerikanischem System gebildet. Wie es durchschnittlich mit allen Neuerungen in Deutschland ist, so wurde auch dem Finanzierungsgedanken durch Spezialbanken möglichst viel Mißtrauen entgegengebracht und wenn man auf der einen Seite die zu scharfen Bedingungen geißelte oder die zu hohen Gebühren beanstandete, so hatte man auf der anderen Seite gerade bei Firmen mit „führenden Marken" Bedenken um den guten Namen. Die ersten bekannt gewordenen Bedingungen solcher Banken mögen reformbedürftig gewesen sein, weil diese eben damals zu ängstlich auf die nicht übersehbaren deutschen Verhältnisse zugeschnitten waren. Inzwischen sind diese jedoch derart verbessert worden, daß mit ihnen tatsächlich zu arbeiten ist. Wie überall, so werden auch darin ständig Unterschiede bestehen, die allerdings kaum von Bedeutung sein werden. Heute kann man einen Wagen zum Barpreise erwerben, ohne mehr Risiken eingehen zu müssen, als wenn man sonst einen Wagen auf Abzahlung kauft. Man stellt in jedem Falle Wechsel über den Restbetrag aus und unterzeichnet hier, wie da eine Sicherungs-Uebereignung, die bis zur völligen Bezahlung des Kaufpreises besteht. Nun frägt es sich, ob die Finanzierung durch den Fabrikanten, den Händler, oder die Finanzierungsbank größere Erleichterungen für die Beteiligten bietet. Zweifellos wird es die Letztere können, wenn man nicht eine Werkfinanzierung wie Ford oder Opel als Maßstab nimmt. So wie es klar ist, daß derartige große Werke im Interesse eines guten Absatzes ihrer Fabrikate die mit der Kreditierung verbundenen Spesen möglichst schon in die Verkaufspreise einkalkulieren, um die Kreditzinsen so niedrig als möglich zu halten, so ist es klar, daß man auf ein so rasch sich entwertendes Objekt wie ein Kraftfahrzeug von einer Finanzierungsbank kein Geld fast zum Reichsbankdiskontsatz erhält. Gerade die Wertminderung ist es, die der Kraftfahrzeug-Finanzierung vor anderen Beleihungen gegen wertbeständige Sicherheiten durch Hypotheken, Wertpapiere etc. ihr besonderes Gepräge gibt. Und deshalb sind Kraftfahrzeug-Finanzierungen eher als Abzahlungs-, denn als Kreditgeschäfte zu betrachten, die eine andere Behandlung wie diejenigen anderer Warengattungen erheischen. Wenn man dann berücksichtigt, daß von den verlangten Kreditgebühren allein nahezu 2 v. H. für die Delkredereversicherung, ferner die Risikoprämien und die weiteren bankfüblichen Spesen und Gebühren abgehen, so kann man ermessen, weshalb sich Kraftfahrzeug-Finanzierungen höher errechnen.

Wir wollen uns hier ein objektives Urteil gestatten und die Beleihbedingungen einer Finanzierungsbank beleuchten, die namentlich im süddeutschen Markte eingeführt ist und die ohne höhere Gebühren die größten Erleichterungen in der Abzahlung bietet. Bei der Motor-A.-G. für Kraft- u. Verkehrswesen in München, die unseres Wissens auch in Mannheim eine Bezirksvertretung hat, zahlt der Käufer 80 Proz., auch nur 25 Proz., an, während für den ihm gewährten Kreditbetrag, der mit 70—75 Proz. an die Verkäuferfirma sofort in bar zur Auszahlung kommt, die übliche Kreditgebühr zu entrichten ist. Der Lieferant hat somit seinen Verkaufspreis in bar, während über den kreditierten Betrag monatlich fällig werdende Wechsel ausgestellt werden, die auf einen Teilbetrag lauten und bei der Finanzierungsbank zahlbar zu machen sind. Die Kreditdauer kann von 6 bis auf 18 Monaten ausgedehnt werden, sodaß für den Käufer von vornherein die Möglichkeit besteht, die Dauer des gewünschten Kredites je nach seinem Einkommen kürzer oder länger zu wählen. Auf diese Weise werden Zahlungsraten zum großen Teil von den mit dem Fahrzeug bereits verdienten Geldern getilgt; der Kraftwagen zahlt sich also selbst. Nicht nur für den Taxameterbesitzer oder den Lohnfuhrmann trifft dies zu, sondern für sämtliche Berufstätige, die ohnedies ein hohes Ausgabeetat für Fahrten, Beförderungsspesen usw. am Ende des Monats zu verrechnen haben. Eben dies ist der Grundgedanke der Kraftfahrzeug-Finanzierungen, die eine wesentlich günstigere Diskontierungsmöglichkeit darstellt.

Mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Kraftfahrzeugbetriebes wird den Käufern nun zur Bedingung gemacht, daß sich der Halter eines Wagens gegen Haftpflicht und den Wagen selbst gegen Kaskoschäden versichert. Durch diese Deckungen, die übrigens teilweise bezirksamtliche Vorschrift sind, sollen sämtliche Gefahren während der Abzahlungszeit vom Käufer ferngehalten, damit die Rückzahlungen, besonders bei großen Schäden, nicht in Frage gestellt werden. Von besonderen Erleichterungen sind zu erwähnen, daß Wagen, die bei Verbands-Versicherungen gedeckt oder aus anderen Gründen noch versichert sind, auch ohne Versicherung finanziert werden können. Auch können sämtliche Versicherungsprämien zur weiteren Zahlungserleichterung auf die Wechsel geschlagen und monatlich bezahlt werden. Schließlich werden zum Unterschiede von anderen derartigen Instituten nicht nur neue, sondern auch gebrauchte Wagen zur Finanzierung übernommen.

Angesichts des fortschreitenden Verkehrs werden diese Institute zweifellos berufen sein, den Verkauf von Kraftfahrzeugen ganz erheblich zu erleichtern und die Zukunft wird auch diese Finanzierungen weiter verbessern. In dieser Hinsicht schweben bereits Verhandlungen, die auf ein Zusammenarbeiten sämtlicher maßgebenden Finanzierungsbanken mit dem Ziel der Gebührengleichstellung hinzielen.

Dapolin-Montage-Wagen. In der Vervollkommnung und reibungslosen Abwicklung des Kraftwagenverkehrs ist die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft mit einer Neuerung auf den Plan getreten, die von jedem Kraftfahrer nur dankbar anerkannt werden dürfte. Sie hat eine Anzahl Kraftwagen (siehe Bild) in den Dienst gestellt, die als Montage-Werkstatt ausgerüstet, das weit verzweigte Netz ihrer mehr als 16 000 Dapolin-Depots in Deutschland in einem stets betriebsfertigen Zustande erhalten sollen.

Das Wesentliche an dieser Neuerung ist aber, daß der Werkstattraum jedes Dapolin-Montage-Wagens alle notwendigen Handwerkszeuge, Zubehör- und Ersatzteile enthält, um dem am Wege bauenden Auto- oder Kraftradfahrer sofort tatkräftige und kostenlose Hilfe angedeihen zu lassen. Die Besatzung eines jeden Montage-Wagens besteht aus Führer und Monteur; sie ist strikte angewiesen, jeden Kraftfahrer, der unterwegs Panne erlitten hat, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, sofern der Schaden nicht eine größere und umfangreiche Reparatur in der Werkstatt bedingt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heymo
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner; Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. C. Gögner

Chinosol
Sicherster Schutz gegen Grippe:
Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen. Chinosol ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhafter) 2.— RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutschlands Auslandsanleihen im Jahre 1926

* Als Anleihenehmer kamen 1926 (drittes Dawes-Jahr) in Frage das Reich, mehrere Länder, eine Reihe von Kommunen und Kommunenverbänden, zum Teil auch deren Vermittlungsstellen (Landbank der Rheinprovinz, Deutscher Sparkassen- und Giro-Verband usw.), Elektrizitäts-, Industrie-, Warenhaus-, Verkehrsgesellschaften, die Rentenbank-Kreditanstalt für die Landwirtschaft. Hypothekenbanken, kirchliche Verbände und Wohlfahrtseinrichtungen, die in der Hauptsache kleinere Hypothekaranleihen in Holland aufgenommen haben. Nur der Bayerische Diözesanverband ist mit zwei größeren Anleihen, nämlich einer 8-Mill.-Gulden- und einer 5-Mill.-Dollar-Anleihe an die Oeffentlichkeit getreten. Weiter sind zu verzeichnen eine 2,5-Mill.-Dollar-Anleihe für evangelische, und eine 8-Mill.-Dollar-Anleihe für katholische Wohlfahrtseinrichtungen. In vier Fällen haben Hypothekenbanken nämlich die Sächsische Landespfandbriefbank zweimal, die Bayerische Vereinsbank und die Preußische Hypotheken-Aktien-Bank je einmal Pfandbriefserien im Ausland auflegen lassen, sonst aber haben sie ihre Pfandbriefe bedarfsweise im Auslande verkauft. Von den bis Mitte Dezember 1926 aufgelegten Anleihen sind in dieser Aufstellung rund 138 erfaßt, die sich auf die einzelnen Wirtschaftszweige wie folgt verteilen:

Anleihenehmer	In Millionen Mark Nominalbetrag	Emissionskurswert
Reich	962,5	885,5
Länder	338,3	355,2
Kommunen, Einzelanl.	243,4	225,2
Kommunen, Sammelanl.	219,7	211,7
Rentenbankkredit-Anstalt	105,0	97,8
Hypothekenbanken	46,3	43,6
Katholische Kirche	53,0	51,3
Evangelische Kirche	10,5	10,3
Industriegesellschaften	1241,7	1189,1
Elektrizitätswerke	485,7	454,0
Verkehrsunternehmungen	90,3	86,7
Warenhausgesellschaften	25,2	24,4
Total	3871,8	3644,6

In den weitaus meisten Fällen lauten die Anleihen über Dollar. Indessen sind von den Dollaranleihen namhafte Beträge besonders in Holland und England untergebracht worden. Bis Dezember 1926 wurden in Neuyork 2409 Mill., in London 491 Mill., in Holland 240 Mill., in der Schweiz 191 Mill., in Schweden und in anderen Ländern 204 Mill. RM. (immer Emissionswert) untergebracht. Dabei lauten auf Dollar 2669 Mill., auf Lstr. 804 Mill., auf holländische Gulden 58 Mill., auf Schweizer Franken 63 Mill. und auf Goldmark 55 Mill. Mark. Insgesamt beläuft sich der Emissionskurswert der bis Dezemb. 1926 untergebrachten Anleihen auf 3645 Mill. Mark. Davon sind bei der Dawes-Anleihe noch 85 Mill. Mark für Provisionen usw. und Kursverluste in Abzug zu bringen. Bei den restlichen Anleihen entfallen auf Provisionen usw. durchweg 5 v. H., so daß also nur ca. 3400 Mill. Mark nach Deutschland geflossen sind, die zum Nominalbetrag, nämlich 3762 Mill. Mark, verzinst und amortisiert werden müssen. An der Gesamtanleihesumme ist die Privatindustrie mit kaum einem Drittel beteiligt. Darüber hinaus sind noch von diesem knappen Drittel zwei je 6 Mill. Dollar betragende Anleihen für die staatliche Vereinigte Industrie-Unternehmungen A.-G. (Viag) abzuziehen, so daß die Gesamtsumme der Anleihen der Privatindustrie sich nur auf 1216,5 Mill. Mark beläuft. Dabei entfallen auf das Kali-Syndikat 12 Mill. Lstr oder 245,2 Mill. Mark, zusammen 162 Mill. Mark, auf den Siemens-Konzern 34 Mill. Dollar oder 142,8 Mill. Mark, auf die Rhein-Elbe-Union und die Hugo Stinnes-Gesellschaften je 25 Mill. Dollar oder je 105 Mill. Mark, der Rest von 456,5 Mill. auf die gesamte übrige Industrie. Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Anleihen wie folgt (Emissionswert in Mill. Mark):

	1924	1925	1926
Januar	—,—	130,5	156,6
Februar	—,—	58,2	124,8
März	—,—	4,6	40,1
April	—,—	40,0	72,1
Mai	—,—	0,8	142,7
Juni	—,—	8,9	217,9
Juli	—,—	84,7	124,1
August	—,—	87,1	33,5
September	—,—	208,4	229,7
Oktober	885,5	65,8	51,5
November	8,2	230,1	198,5
Dezember	48,9	212,3	106,9
Total	942,6	1208,6	1493,4

Banque de France. Die o. G.V. beschloß für 1926 aus dem Reingewinn von 229 487 845 Fr. eine Dividende von 320 Fr. netto je Aktie auszuschütten. Aus dem umfänglichen Jahresbericht sei folgende Auslassung über die Zukunft des Franken hervorgehoben: „Die sichere Besserung der Finanzlage darf uns nicht über die Anstrengungen hinwegtäuschen, die noch zu überwinden bleiben, um ein wirkliches Gleichgewicht im Münzwesen wieder herzustellen. Bei einem gesamten Notenumlauf von ungefähr 53 Milliarden sind augenblicklich über drei Viertel noch durch unsere direkten oder indirekten Vorschüsse an den Staat gedeckt und entgehen somit völlig der Kontrolle des Emissionsinstituts. Hierin beruht die tiefe Ursache der Entwertung und der Unstabilität des Franken. Solange daher dieser Umlauf für Rechnung des Staats nicht verschwunden sein wird, um einen restlos durch den Metallbestand und durch die Handelsoperationen gedeckten Umlauf Platz zu machen, wird der Wert des Franken den Alternativen der Abschwächungen oder Vertrauensrückkehren sowie den Unternehmungen der Spekulation ausgesetzt bleiben. Erst wenn unser gesamter Notenumlauf, endgültig der Inanspruchnahme für die Staatsbedürfnisse entzogen, sich durch Elemente des flüssigen und verwertbaren Aktivums gedeckt befinden wird, vermag die Bank, zum Besten der Interessen des Marktes, die ihr nach ihren Statuten obliegende, regulierende Tätigkeit auszuüben."

-o- **Kapitalerhöhung bei der Britisch-Ungarischen Bank.** Die HV. der Gesellschaft hat den Vorschlag auf Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 121 273 Stück neuen Aktien von 50 Pengö nominell auf 12 Mill. Pengö angenommen. Auf jede neue Aktie kann eine neue zum Emissionspreis von 80 Pengö ab 31. Jan. bis 12. Febr. bei der Hauptanstalt Budapest bezogen werden.

(!) **Verein für chemische Industrie A.-G. in Frankfurt.** Die bereits seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen dem **Verein für chemische Industrie in Frankfurt a. M. und der holländischen Algemeen Norit Maatschappij in Amsterdam** sind jetzt abgeschlossen worden. Beide Firmen haben ihre Interessen auf dem Gebiet der aktivierten Kohle aller Art durch Abschluß eines 30jährigen Interessengemeinschaftsvertrags vereinigt. Gleichzeitig hat der Verein für chemische Industrie in Deutschland gelegene Erzeugungsstätten von aktivierter Kohle übernommen. Einen der Hauptgründe des Zusammenschlusses, der auch das gesamte Gebiet des Patentwesens und der technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften beider Gesellschaften umfaßt, bildet das gemeinsame Interesse an Holzkohle, einem der wichtigsten Erzeugnisse des Vereins für chemische Industrie. Die bedeutende Erzeugung der Norit steht vor einer neuen Erweiterung, die ohne die breite Rohstoffgrundlage für Holzkohle des Vereins für chemische Industrie Schwierigkeiten begegnen würde. Zur Durchführung der Angelegenheit wird voraussichtlich bei dem Verein für chemische Industrie auch eine Kapitaländerung nötig werden, wozu Anfang März eine außerordentliche HV. einberufen werden soll.

:: **AG. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel.** Die Gesellschaft, die bekanntlich im GJ. 1925/26 einen neuerlich **Verlust** von 1 104 804 ℳ erlitten hat, durch den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre auf 2 489 060 ℳ erhöht und deshalb zur Zusammenlegung 5:2 genötigt ist, legt nunmehr ihren Abschluß auf 30. Sept. 1926 vor. Es erscheinen darin (in Mill. ℳ): Grundstücke und Gebäude 7,70 (7,26), Wertpapiere, Beteiligungen 18,12 (15,48), Bankguthaben 0,27 (0,08), Guthaben bei Tochtergesellschaften 2,08 (4,007), verschiedene Schuldner 1,04 (3,43), Barbestand 0,035 (0,047), Wechsel 0,059 (0,34), Vorräte 2,03 (3,71). Unter den Passiven: Akzepte 0,64 (0,79), Bankschulden 4,43 (2,91), Schulden an Tochtergesellschaften 1,16 (3,22), langfristige Schulden 1,30 (0), verschiedene Gläubiger 0,507 (0,854). Wir kommen auf den Abschluß noch zurück.

-o- **Der Zusammenschluß von Karl Berg — C. Heckmann und Selve.** Die Karl Berg AG., Werdohl, C. Heckmann AG., Duisburg und die Selve AG., Altona berufen auf Anfang März eine o. bzw. ao. HV. ein, die über den Zusammenschluß dieser drei Firmen beschließen sollen. Der Zusammenschluß wird derart erfolgen, daß die Selve AG. als aufnehmende mit den Firmen Berg und Heckmann Fusionsverträge abschließt. Die Selve AG. wird ihr Kapital auf rd. 5,6 Mill. ℳ herabsetzen und zum Zwecke der Fusion um 8 Mill. ℳ wieder erhöhen. Die Karl Berg AG., bisheriges Kapital 3,2 Mill., erhält hiergegen 2,4 Mill. ℳ neue Aktien, die C. Heckmann AG., bisheriges Kap. tal 8 Mill. ℳ, erhält 5,6 Mill. ℳ neue Aktien. Außerdem findet eine weitere Kapitalerhöhung um rd. 2,4 Mill. ℳ statt, die überwiegend den Aktionären der drei fusionierenden Gesellschaften, voraussichtlich zu pari zuzüglich Spesen angeboten werden soll. Das Kapital nach der Fusion beträgt 16 Mill. ℳ. Die Selve AG. wird ihre Firma voraussichtlich in Berg-Heckmann-Selve AG. ändern.

Rheinische Linoleumwerke AG. in Bedburg. In Ergänzung zu den bisherigen Meldungen über weitere Aktienankäufe von interessierter Seite bzw. über die Tatsache, daß es den Deutschen Linoleum-Werken AG. gelungen sei, bereits über 25 v. H. der StA. der Gesellschaft zu erwerben, wird von der Verwaltung der Bedburger Linoleumwerke darauf hingewiesen, daß eine Minorität von 25 v. H. der StA. nur über 1500 von 12 000 Stimmen der Gesellschaft verfügen würde, demnach also in jeder Hinsicht einflußlos bliebe, den einzigen Fall einer Besserstellung der VA. zum Nachteil der StA. ausgenommen. Da für die Verwaltung ein Bedürfnis für eine derartige Besserstellung nicht vorliege, so sei mit dem behaupteten Erwerb von einem Viertel der StA. durch die Deutsche Linoleum-Werke AG. eine Einflußnahme auf die Rheinische Linoleum-Werke Bedburg AG. nach jeder Richtung hin praktisch ausgeschlossen. Die Verwaltung bemerkt hierzu ausdrücklich, daß mehr als 75 v. H. der Gesamtzahl der Stimmen sich im direkten Besitz der der Verwaltung angehörigen Persönlichkeiten befinden und ferner, daß die Gesellschaft ihre Selbständigkeit unbedingt zu bewahren wünsche.

-:- **Besitzwechsel der Mechanischen Buntweberei Lahr i. B.** Die Futterstoff-AG. in Frankfurt a. M., ein Tochterunternehmen der Futterstoff-Ausrüstungsfirma Stern, Mai u. Cie. in Frankfurt a. M., hat die Mechanische Buntweberei Lahr i. Baden erworben. Zur Weiterführung dieses Betriebes wurde die „Badische Weberei AG." -Lahr i. B. gegründet. Zweck dieses Unternehmens ist die Herstellung von Baumwoll-Rohgeweben, so daß die Futterstoff-AG. nunmehr in der Lage ist, die von ihr als Ausrüstungsfirma benötigten Rohwaren im eigenen Betriebe herzustellen. Die genannten Firmen, die seither schon mit der Spinnerei- und Weberei-Gesellschaft „Tapir" vorm. Blum u. Alexandre Straßburg-Rosheim-Mülhausen-Stoßwihr liiert waren, begeben sich somit auch in Deutschland auf industrielles Gebiet. Von besonderem Interesse dürfte sein, daß auch die bekannten Rosheimer Coutils nunmehr in Lahr gewebt werden sollen.

:: **Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp und A. Prinz.** Die HV. genehmigte die Regularien und beschloß aus dem Reingewinn von 377 309 ℳ eine Dividende von 9 v. H. zu verteilen.

Börsenberichte vom 1. Februar 1927

Mannheim fest

An den Terminmärkten lagen heute J.G. Farben und Zellstoff Waldhof sehr fest. Letztere wurden für Kasse mit 280 G. notiert. Am Kassamarkt blieben Bank- und Versicherungsaktien und Bauwerte gesucht. Es notierten: Badische Bank 185, Pfälz. Hypothekenbank 277, Rhein. Creditbank 168, Südd. Disconto 178, J.G. Farben 333, Rhenania 69,50, Ludwigshafener Aktienbrauerei 190 G. ex., Brauerei Werger 180 G., Brauerei Durlacher Hof 160, Assekuranz 300, Continentale Versicherung 117, Mannheimer Versicherung 148, Oberrheinische Versicherung 204, Benz 108 G., Gebr. Fahr 49,50, Fuchs Waggon 0,58, Germania Linoleum 257, Mannh. Gummi 98, Mez u. Söhne 95, N.S.U. 184, Nähkaiser 87, Zement Heidelberg 188, Rheinelektra 188, Delverein 101, Wayß u. Freytag 193, Westeregeln 199, Zellstoff Waldhof 280, Zucker Frankenthal 133, Zucker Waghäusel 165, alte Rheinbriefe 15,50, Kriegsanleihe 0,870.

Frankfurt fest

Bei recht lebhaftem Geschäft — der Eingang von neuen Kaufaufträgen, besonders aus dem Rheinland, war wieder verhältnismäßig groß — eröffnete die Börse in ausgesprochen fester Tendenz. Neben Bank- und Montanwerten bestand heute großes Interesse für Chemie- und Zellstoffaktien. Später traten auch die Aktien der Bau-Unternehmungen stark in den Vordergrund. Banken konnten sich im Verlaufe nicht ganz behaupten. Von chemischen Werten gewannen J.G. Farben 4, Scheideanstalt 3,5 v. H. und von Montanwerten Gelsenkirchen 3, Mansfelder Bergbau 4,5 und Rheinstahl 2,5 v. H. Harpener etwas leichter und Mannesmann schließlich 3 v. H. niedriger angeboten. Fest waren auch Kaliwerte, Kali Aschersleben zogen 6 v. H. an. Zellstoff Aschaffenburg eröffneten 4,5 und Waldhof sogar 5,5 v. H. höher und von den Bau-Unternehmungen erzielten Holzmann 4 und Hoch- und Tiefbau 5,5 v. H. Deutsche Anleihen eröffneten dagegen wieder etwas schwächer. Ausländische Renten konnten sich allgemein behaupten, Türken sogar neue Kursgewinne erzielen. Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung durchaus behauptet, für einzelne Papiere auch weiter anziehend, so z. B. für Rheinstahl, die zum ersten Kurs 2 v. H. gewannen.

Spezialpapiere in Berlin stark erhöht

Die gestern zum Schluß plötzlich eingetretene scharfe Aufwärtsbewegung in Bankaktien und in Montanwerten war maßgebend für die Gestaltung des heutigen Börsenverkehrs. Der Ultimo ist glatt überwunden. Das Vertrauen auf die fortschreitende Gesundung der Industrie und steigende Rentabilität der Aktiengesellschaften führte dem Markte neue Käufer zu, zumal man an weitere finanzielle Transaktionen und Zusammenschlüsse glaubt. Auf allen Gebieten, mit Ausnahme des Schiffahrtsaktienmarktes, erfuhren einzelne bevorzugte Werte sehr erhebliche Steigerungen. Die Papiere der Kunstseidenindustrie, Glanzstoff und Bemberg gewannen weiter mehr als 20 v. H., u. a. setzten J.G. Farben-Aktien um 10 v. H., Ilse um 14,5 und Pöge um 12,25 v. H. höher ein. Auch Kaliwerte wurden erheblich höher bezahlt, so Salzdetfurth anfangs um 10 v. H. Textilwerte begegneten gleichfalls größerem Interesse, insbesondere Hammersen mit einer Besserung um 15 v. H. Von Zellstoffwerten stellten sich Zellstoff Waldhof zeitweilig um 12,5, Feldmühle um 12, Aschaffenburger um 6 v. H. gegen gestern höher. Der Anleihemarkt war vernachlässigt. Die Kurse konnten sich nicht durchweg behaupten, aber Sachwertanleihen und Vorkriegspfandbriefe waren meist etwas fester. Auch für ausländische Renten zeigte sich nur geringe Nachfrage. Vorübergehend gewannen Gewinnrealisierungen das Uebergewicht bei mäßigen Kursrückgängen. Die Haltung wurde aber sehr bald wieder fest und Spezialpapiere zogen weiter an. Tagesgeld war noch zu 6—7 v. H. gesucht.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 7, Privat 4 v. H.

Amtlich in R.-M. für	31. Januar G.	31. Januar B.	1. Februar G.	1. Februar B.	Parität RM.	Diskontsätze
Holland . . 100 Gulden	168,38	168,80	168,37	168,79	168,47	3,5
Buenos-Aires . . 1 Pes.	1,741	1,745	1,740	1,744	1,78	10
Brüssel . 100 Belga=500 B.-Fr.	58,615	58,755	58,615	58,755	58,—	7
Oslo . . . . . . 100 Kronen	108,94	109,22	109,06	109,34	112,50	4,5
Stockholm . . . . 100 Kronen	112,43	112,71	112,41	112,69	112,50	4,5
Kopenhagen . . . . 100 Kronen	112,30	112,58	112,21	112,59	112,50	5
Danzig . . . . . 100 Gulden	81,30	81,50	81,30	81,50	81,—	5,5
Lissabon . . . . 100 Escudo	21,565	21,615	21,565	21,615	453,57	[illegible]
Helsingfors . . . . 100 finnl. M.	10,598	10,638	10,604	10,644	81,—	[illegible]
Italien . . . . 100 Lire	18,09	18,13	18,06	18,10	81,—	[illegible]
London . . . . . . 1 Pfd.	20,420	20,481	20,437	20,489	20,43	[illegible]
New-York . . . . . 1 Dollar	4,2145	4,2245	4,2145	4,2245	4,198	[illegible]
Paris . . . . 100 Franken	16,50	16,54	16,595	16,635	81,—	[illegible]
Schweiz . . . . 100 Franken	81,08	81,28	81,05	81,25	81,30	[illegible]
Spanien . . . . 100 Peseten	70,59	70,77	70,87	71,05	81,—	[illegible]
Japan . . . . . . 1 Yen	2,061	2,064	2,058	2,062	2,092	[illegible]
Konstantinopel . . 1 türk. Pfd.	2,145	2,155	2,165	2,175	18,45	[illegible]
Rio de Janeiro . . 1 Milreis	0,500	0,502	0,498	0,500	1,279	[illegible]
Wien . . . . 100 Schilling	59,45	59,59	59,43	59,57	1,70	[illegible]
Prag . . . . . . 100 Kronen	12,473	12,513	12,470	12,518	85,062	[illegible]
Südslawien . . . 100 Dinar	7,407	7,427	7,406	7,429	81,—	[illegible]
Budapest 100 Pengö=12500 Kr.	73,73	73,91	73,69	73,87	85,062	[illegible]
Sofia . . . . . 100 Leva	3,05	3,05	3,05	3,06	81,—	10
Athen . . . . 100 Drachmen	5,52	5,54	5,59	5,61	81,—	—
Kairo . . . . 1 Pfd.	20,959	21,011	20,964	21,016	—,—	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse, während sich die mit + versehenen noch in RM-% verstehen.

Frankfurter Börse vom 1. Februar

Bank-Aktien.

	31.	1.
Allg. D. Creditbk.	187,0	187,0
Badische Bank	185,0	190,0
Bank f. Brau. Ind.	248,0	250,0
Bayr. Bodencr. B.	245,0	255,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	252,0	250,0
Barmer Bankver.	188,0	191,0
Berliner Handels	282,0	292,5
T Com. u. Privatb.	217,0	220,5
T Darmst. u. Nat. B.	291,0	298,5
T Deutsche Bank	210,5	211,5
D. Effekt. u. Wechs.	180,0	185,0
D. Hypothekenbk.	197,0	198,0
D. Uebersee-Bank	139,0	143,0
D. Vereinsbank	138,0	130,0
T Disconto-Ges.	198,5	199,0
T Dresdner Bank	191,0	195,0
Frankf. Hyp.-Bank	233,0	241,5
Metallb. u. M.-G.	178,0	182,0
T Mitteld. Cred.-B.	—,—	196,0
Nürnberg. Vb.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred. Anst.	10,55	10,10
Pfälzer Hyp.-Bk.	275,5	275,0
Reichsbank	187,5	184,7
Rhein. Creditbank	156,7	170,0
Rhein. Hyp.-Bank	252,7	250,0
Südd. Disconto	173,3	—,—
Wiener Bankver.	7,30	7,26
Württ. Notenbk.	162,0	157,0
Mannh. Versi.-Ges.	—,—	178,0
Frankf. Allg. Versi.	158,2	165,0
Oberrh. Versi.-Ges.	202,5	—,—
Frankf. R. u. Rück	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	31.	1.
T Bochumer Guß	184,0	—,—
Buderus Eisen	143,0	148,0
T D. Luxemb. Berg	188,0	202,7
Eschweil. Bergwerk	—,—	—,—
T Gelsenk. Bergw.	195,2	203,7
Gelsenk. Gußstahl	—,—	17,50
T Harp. Bergbau	213,0	222,2
Kali Aschersleben	181,0	193,2
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	196,5	198,5
Klöckner-Werke	—,—	—,—
T Mannesmann	244,5	243,7
T Oberbedarf	124,0	126,0
Thr. Eisen (Gotha)	—,—	—,—
T Phönix Bergbau	148,5	147,5

	31.	1.
T Rhein Braunk.	298,0	310,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	122,0	124,0
V. K. u. Laurahütte	109,5	114,7

Transport-Aktien.

	31.	1.
Schantungbahn	8,65	8,90
Hapag	174,0	175,0
Norddeutsch. Lloyd	159,5	157,5
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	31.	1.
Akk.-Mannh. +	—,—	185,0
A. Kempf-Sternb.	180,0	200,0
Mainzer St.-B.	—,—	280,0
Schöfferh. Bindg.	354,0	354,0
Schwartz-Storch	178,0	178,0
Werger	180,0	180,0
Ehl. Gebr.	65,—	68,50
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	123,0	128,0
A. E. G. St.-A.	175,5	177,0
Aschaff. Buntpap.	148,8	166,0
Aschaff. Zellstoff	163,5	194,0
Bahnbed. Darmst.	59,—	65,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	140,0	140,0
Bast A.-G.	283,0	—,—
Bayrisch. Spiegel	77,5	77,25
Beck & Henkel	98,—	97,50
T Bergm. Elektr.	191,2	196,0
Bing Metallwerke	51,50	51,75
Brem.-Besigh. Oel	91,—	89,75
Cement Heidelb.	183,7	186,5
Cement Karlstadt	178,0	179,0
Chamotte Annaw.	80,50	—,—
Cont. Nürnb. [illegible]	138,5	133,5
Daimler Motor	107,0	108,0
D. Gold- u. S.-Anst.	204,7	207,0
Dyckerh. & Widm.	63,—	63,75
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	94,75	93,—
[illegible] Dürr	49,50	48,—
Eisen Kaiserslaut.	60,—	62,50
T Elektr. Licht u. K.	199,0	199,5
Ell. Bad. Wolle	59,65	57,25
Email Frankfurt +	0,561	[illegible]
Emaille St. Ullrich	—,—	69,—

	31.	1.
Enzinger-Union	95,—	97,—
Eßling. Spinn. +	—,—	—,—
Faber Joh. Bleist.	135,2	138,2
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	328,2	331,5
Fahr Gebr. Pirm.	49,65	49,75
T Felt. Guill. Carls	174,0	170,0
Feinmech. Jetter	116,5	119,0
Frankf. [illegible]	109,5	107,7
Fuchswaggon +	0,629	0,590
Goldschmidt Th.	180,0	176,0
Gritzner M. Durl.	133,7	135,2
Großkraftw. [illegible]	15,25	15,20
Grün Bilfinger	175,0	180,0
Haid & Neu Näh +	62,—	63,60
Hammersen	147,0	—,—
Hilpert Armaturf.	75,—	75,75
Hirsch Kupf. u. Mes.	124,0	125,0
Hoch- und Tiefbau	148,0	150,0
Holzmann, Phil.	182,0	191,0
Holzverkohl. Ind.	93,25	100,0
Junghans Gebr.	129,8	129,5
Kammg. Kaiserl.	180,5	—,—
Karlsruher Masch.	49,—	49,50
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein Sch. & Becker	112,0	115,0
Knorr Heilbronn	173,0	—,—
Konserven Braun	80,—	80,—
Krauß & Co. Lok.	—,—	95,—
T Lahmeyer & Co.	164,0	167,2
Lech Augsburg	142,0	142,2
Lederwerk Rothe	39,50	—,—
Ludwigsh. Walzm.	134,7	[illegible]
Lux Maschinen	—,—	50,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	137,0	138,5
Miag Mühlb.	169,5	178,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	78,—	[illegible]
Neckar Fahrzg.	133,2	135,0
[illegible]	118,0	—,—
Peter Union Frkf.	131,2	136,0
[illegible]	87,—	85,75
Philipps A.-G. Frkf.	67,50	68,—
Porzellan Wessel	75,—	79,—
Reiniger Gebb & Sch.	141,0	139,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Em.	182,0	186,1
Rh. Masch. [illegible]	80,—	96,75

	31.	1.
Rhenania Aachen	67,25	70,—
Riebeck Montan	165,5	168,5
Roddberg Darmst.	15,—	—,—
T Rütgerswerke	148,5	153,5
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankl.	108,0	115,0
Schramm Lack	109,0	112,0
T Schuckert Nrbg.	179,0	183,5
Schuhfabrik Herz	83,—	82,—
Seilindustr. Wolff	91,—	91,50
T Siemens & Halske	213,0	219,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Werk St. Ingbert	—,—	—,—
Tricotw. Besigh. +	—,—	80,—
Uhrenfabr. Furtw.	38,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	101,0	—,—
V. f. ch. Ind. Mainz	146,5	144,8
Ver. Ultramarinf.	170,0	174,0
Ver. Zellst. Berlin	158,0	153,0
Vogtl. Masch. St.	—,—	—,—
Voigt & Häff. St.	165,5	160,3
Volthom. Seil u. K.	72,50	73,—
Wayß & Freytag	188,5	194,0
Zellst. Waldhof St.	288,0	282,5
T Zuckerf. B. Wag.	162,0	161,0
Zuckerf. Frankenth.	134,0	133,0
Zuckerf. Heilbronn	182,0	192,0
Zuckerf. Offstein	208,0	208,7
Zuckerf. Rheingau	—,—	—,—
Zuckerf. Stuttgart	—,—	161,0

Freiverkehrs-Kurse.

	31.	1.
Benz	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entreprises	—,—	—,—
Mansfelder	183,5	—,—
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Rhm. Kohlenanl.	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	31.	1.
4½% Rhm. v. 1914	—,—	—,—
3% " 1907	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,910	0,880
4% do. anl. v. 1923	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	—,—	0,860
4½% 6-9 R.-Sch.	—,—	—,—
4½% D. Schutzg. 08	15,60	15,82
4½% D. Schutzg. 14	15,60	15,82
Sparprämie 1919	0,562	0,550
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konf.	—,—	—,—
3½% " "	0,890	0,870
3% "	—,—	—,—
4% Bad. Anl. 1919	—,—	0,860
3½% do. abgest.	0,870	—,—
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Bau. Pf. R. P.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Heff. v. 99 u. 06	0,850	0,850
3½% " abgest.	0,850	0,850
3% "	0,850	0,860
4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
4% Württ. v. 1915	—,—	—,—

Berliner Börse vom 1. Februar

Bank-Aktien.

	31.	1.
Bank f. el. Werte	225,5	227,0
Barmer Bankver.	183,0	186,8
T Berl. Handelsg.	285,0	287,0
T Com. u. Privatb.	217,0	219,7
T Darmst. u. N.-B.	290,5	299,0
T Deutsche Bank	210,0	213,0
T Dt. Ueberfee Bk.	138,0	140,0
T Disc. Command.	199,0	201,0
T Dresdner Bank	189,0	190,5
T Mitteld. Kredb.	195,5	197,0
Reichsbank	189,6	188,2
Rhein Creditbank	160,0	160,0
Süddeutsch. Disc.	178,0	—,—

Transport-Aktien.

	31.	1.
Schantungbahn	—,—	9,25
Allg. Lok. u. Str.	225,0	227,8
Südd. Eisenbahn	—,—	170,5
Baltimore	101,8	101,6
T Deutsch-Austral.	173,5	172,5
T Hapag	173,5	173,5
T H.-Südamerika	231,2	231,0
T Hansa D'schiff.	228,0	231,5
T Norddtsch. Lloyd	159,7	157,6
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbschiff.	97,—	98,—

Industrie-Aktien.

	31.	1.
Accumulatoren	170,0	169,7
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	124,0	127,5
A.-G. f. Verkehrsw.	226,5	234,0
Alexanderwerk	81,—	81,50
T Allg. Elektr.-Ges.	174,0	176,0
Anglo-Ct. Guano	135,7	135,5
Anhalt. Kohlen +	159,0	158,0
Annener Gußstahl	—,—	97,—
Aschaffbg. Zellst.	185,0	190,5
Augsb.-Nb. Masch.	142,5	142,5
Bauke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	84,50	79,—
J. P. Bemberg	325,2	319,0
T Bergmann Elkt.	190,0	195,0
Berl.-Gub. Hut	308,0	309,7
T Berl. Karlsr. Ind.	106,5	109,5
T Berlin. Maschb.	136,0	142,0
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	53,—	52,—
Bismarckhütte	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	194,1	200,2
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikett	228,0	232,0
Br.-Besigh. Oelf.	86,—	87,25
Bremer Vulkan	140,0	148,0
Buderus Eisenw.	144,7	148,6
Chem. Heyden	135,0	136,2
Chem. Gelsenk.	122,0	126,0
Chem. Albert	198,0	197,2
Conrad. Spinner	132,5	132,0
T Daimler Benz	107,0	107,5
T Dessauer Gas	211,7	221,5
T Dtsch.-Luxemb.	174,1	200,0
D. Eisenh.-Sign.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	213,5	212,0
Deutsch. Gußstahl	142,0	145,0
Deutsche Kabelw.	130,0	136,7
Deutsche Kali	141,0	143,0
T Deutsche Masch.	125,0	128,7
Deutsche Steinzg.	213,5	200,0
Deutsche Wollw.	62,65	63,50
Deutsch. Eisenh.	120,7	119,7
Donnersmarckh.	120,0	—,—
Dürener Metall	109,7	108,7
Dürkoppwerke	—,—	—,—
Dynamit Nobel	156,7	163,0
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung	185,7	188,8
T Elektr. Licht u. Kr.	199,7	198,7
Emaille Ullrich	70,—	70,—
Erlanger-Baum.	94,—	94,—
Eschw. Bergwerk	—,—	—,—
T J. G. Farbenind.	324,2	332,0
Feldmühle Papier	218,0	231,0
Felten & Guill.	172,0	174,5
A. Frister	116,0	117,5
Fuchs Waggon	0,600	0,600
Gaggenau St.-A.	62,50	62,—
Gebhard Textil	128,8	128,0
T Gelsenk. Bergw.	186,8	198,0
Gelsenk. Gußstahl	17,—	16,50
Geschäm & Co.	102,0	106,0
German. Portl.-Z.	207,5	210,0
Gerresheim. Glas	161,1	161,1
T Ges. f. elekt. Unter.	232,8	232,0
Gebr. Goedhardt	130,0	137,0
Goldschmidt Th.	165,5	177,0
Georg C. P.	33,50	33,—
Gothaer Waggon	28,75	29,—
Gritzner Maschin.	134,5	139,0
[illegible]	15,25	15,20
Gebr. Großmann	85,25	85,50
Grün & Bilfinger	174,7	177,0
Gruschwitz Textil	97,—	97,50
Hackethal Draht	133,0	133,0
Hallesche Masch.	217,0	220,0
Hammersen Spinn.	148,0	183,7
Hannov. M. Egestf.	133,0	140,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	65,13	59,—
Hbg.-Wien Gum.	104,7	105,0
Harkort Bergwerk	65,50	66,—
Harpen. Bergbau	211,0	220,5
Hartmann Masch.	52,—	54,—
Hedwigshütte	155,0	154,5
Hilpert Masch.	76,25	74,50
Hindr. & Aufferm.	118,0	121,0
T Hirsch Kupfer	124,1	126,0
T Hirschberg Leder	132,5	130,5
T Hoesch Eis. u. St.	209,5	218,0
T Hohenlohe-Werk.	32,25	34,—
Phil. Holzmann	182,2	186,0
Huckelwerke	117,0	117,0
T Humboldt Masch.	68,75	62,—
T Ilse Bergbau	288,0	300,0
M. Jüdel & Co.	174,0	176,0
Gebr. Junghans	129,8	130,0
Kahla Porzellan	125,0	128,0
Kaliw. Aschersl.	182,0	194,0
Karlsr. Maschin.	48,—	48,—
Kattowitz. Berg	—,—	—,—
C. W. Kemp.	—,—	—,—
Klöcknerwerke	189,0	194,7
C. H. Knorr	173,5	—,—
Kollm. & Jourdan	110,0	112,0
Köln Rottweiler	—,—	—,—
Gebr. Körting	115,0	114,7
Kostheimer Cell.	125,0	125,0
Kyffhäuser-Hütte	82,—	—,—
Lahmeyer & Co.	164,7	165,0
Laurahütte	108,5	114,0
Linke's Eisengieß.	202,0	200,0
Lindenberg	64,75	64,50
T Carl Lindström	220,0	218,0
Lingel Schuhfabr.	58,—	60,—
T Linke & Hofm.	96,75	97,—
Lutz Loewe & Co.	329,7	326,7
C. Lorenz	162,0	163,5
Leicht. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	93,—	93,75
T Mannesmann	241,8	244,0
T Mansfeld. Akt.	152,0	150,0
Mech. Web. [illegible]	310,0	320,0
[illegible]	150,0	152,0
Motoren Deutz	96,—	94,15
Motorf. Mannh.	41,25	41,75
Mülheim Berg	—,—	175,0
Neckar. Fahrzg.	134,5	138,0
T Nordd. Wollk.	101,7	104,5
T Oberschl. E. Bed.	125,0	127,5
T Oberschl. Eisen	—,—	—,—
T Oberschl. Kokw.	149,0	155,5
Orenst. & Koppel	147,7	148,7
T Phönix Bergb.	148,2	147,0
T Rathgeb. Wagg.	116,5	115,0
Reisholz Papier	309,5	295,0
T Rhein Braunkhl.	297,2	307,2
Rhein. Chamotte	104,0	107,0
Rhein. Elektrizität	185,0	186,0
Rhein. Möbelst. Web.	68,—	67,—
T Rheinstahl	220,0	227,2
T Rhenania Chem.	69,65	70,—
Romb. Hütten	18,—	19,—
Rositzer Braunk.	137,5	145,0
Rositzer Zucker	110,5	112,7
T Rütgerswerke	144,0	151,0
Sachsenwerk	143,0	144,7
T Salzdetfurth	246,5	254,0
Sarotti	224,8	237,5
Scheidemantel	38,50	38,15
T Schubert & Salz.	277,0	282,0
T Schuckert & Co.	178,0	182,0
Siem. & Halske	213,0	219,3
Simon A.-G.	72,—	71,50
Stettiner Vulkan	126,7	120,0
Stoehr Kammgarn	169,5	172,5
Stöwer Nähm.	87,—	88,25
Südd. Immobil.	100,5	102,5
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	—,—	123,0
Thoerl Oelfabrik +	129,0	128,0
Unionwerke [illegible]	68,—	69,—
Ver. D. [illegible]	105,0	105,0
Ver. Chem. Charl.	229,0	227,0
V. Dtsch. Nickelw.	162,0	165,7
Glanzstoff Elbf.	551,0	577,0
[illegible]	73,—	—,—
Ver. Stahlwerke	130,0	130,2
V. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	167,0	177,0
Vogtländ. Masch.	103,0	104,7
Wanderer-Werke	208,5	208,5
[illegible]	—,—	—,—
T Westeregeln	190,5	195,1
Wicking Zement	179,0	184,0
[illegible]	130,5	132,0
Wittener Stahl	143,0	143,7
Wittener Gußstahl	64,75	64,—
Wolf Buckau	79,75	82,—
Zellstoff Verein	157,5	158,0
Zellstoff Waldhof	287,5	289,5

Freiverkehrs-Kurse.

	31.	1.
Adler Kali	82,—	83,—
Bergb. [illegible]	—,—	—,—
Benz Motor	158,2	158,0
Deutsche Petrol.	93,—	94,—
Diamant	81,—	83,—
Hallberg	61,—	64,—
Hochfrequenz	23,60	23,75
Krügershall [illegible]	167,5	—,—
Petersb. Int.	5,70	5,75
Ronnenberg	230,0	232,0
Russenbank	7,—	6,25
Sichel & Co.	6,50	6,50
Stemm Salpeter	—,—	—,—
Südsee Phosphat	35,—	35,—
Ufa	—,—	—,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	31.	1.
Goldanleihe	102,0	102,0
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,890	0,888
" VI-IX	0,890	0,885
" 1924er	0,887	0,870
5% D. Reichsanl.	0,890	0,887
4% "	0,888	0,885
3½% D. Reichsanl.	0,888	0,875
3% "	0,865	0,870
4% Preuß. Konsols	0,887	0,885
3½% "	0,880	0,880
3% "	0,887	0,880
4% Bayer. Anl.	0,890	0,890
3½% Bayer. Anl.	0,875	0,890
[illegible]	15,28	—,—
5% Pr. Kaliwert	8,75	[illegible]
Roggenwert	[illegible]	[illegible]
5% Roggenwerte	0,18	0,18
5% Sächs. Braunk.	8,38	—,—
Landsch. Rogg.	0,18	9,—

b) Ausl. Rentenwerte.

	31.	1.
5% Mexikaner	49,—	[illegible]
4½% Oest. Schatz.	25,25	—,—
4% " Goldrente	23,—	—,—
4% " Kron. R.	2,30	[illegible]
4% " Silberrente	—,—	—,—
4½% " Papierr.	16,20	16,75
4% Türk. Bd.-Anl.	18,25	27,—
4% " Bagd.-El. I	[illegible]	24,12
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Türk. unif. Anl.	17,65	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
5% Tehuantepec.	30,25	32,—

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat Januar 1927.

21. Telegr.-Arb. Hch. Rößler u. Elis. Bundschuh.
Spengler Ernst Mai u. Luise Weber.
Rottenmstr. Xaver Nabl u. Wilh. Jsenmann.
Schlosser Paul Reisfiegel u. Anna Roehig.
Dekorationsmaler Th. Franz u. S. Walter.
Metallschleifer K. Spengemann u. A. Sauer geb. Wust.
Säger Georg Sees u. Rosa Schuh.
Kaufm. F. Henischel u. Ch. Zander geb. Kraft.
Glasschleifer Karl Witt u. Marie Schnabl.
Hilfsarbeiter Hellmut Klaas u. Mina Ebel.
Expedient Ludw. Stöckl u. Anna Gruber.
Buchmachergehilfe W. Pfisterer u. M. Corder.
22. Ingenieur Hch. Braun u. Anna Schmidt.
Schlosser Val. Hartmann u. Anna Reize.
Schiffsheizer M. Frey u. K. Armbruster geb. Diebold.
Kunstgewerbler O. Klein u. J. Wessenreuther.
25. Büroangest. W. Greiermann u. L. Hölkermann.
Arbeiter Friedr. Zielinski u. Barb. Kessel.
Rangiermeister Joh. König u. Emma Kraft.
Kraftwagenführer Th. Meckler u. K. Schmitt.
Monteur K. Friedrich u. Elsa Weidemann.

Getraute:

Monat Januar 1927.

22. Eisendreher D. Deckert u. Kath. Scholl.
Schmied Hch. Doll u. Eva Heitzmann.
Molkereigehilfe P. Fleischmann u. H. Frick.
Dekorateur Gg. Göttert u. Marg. Dreher.
Bildhauer Linus Haas u. Marg. Trabant.
Wachtmeister Otto Herrmann u. K. Büchele.
Schlosser Karl Herrkorn u. Maria Schröck.
Arbeiter Anton Hofmann u. Ant. Füßler.
Spediteur Gg. Knödler u. Joh. Thielmann.
Heizer Emil Lenz u. Jos. Kuhnem geb. Sturm.
Steuermann Emil Müller u. Sibilla Gul.
Kaufm. A. Pfirrmann u. Elsa Fuchs.
Bäcker Fried. Herm. Sichler u. Frieda Steinel.
25. Schlosser E. Linder u. E. Munk geb. Beringer.
Kaufmann Wilh. Wolfert u. Helene Schmitt.

Geborene:

Monat Januar 1927.

10. Kaufm. J. Hamner e. T. Christa Maria.
11. Fabrikarbeiter August Bickel e. T. Ella.
11. Kohlenhdlr. F. E. Moser e. T. Luise Lina Kath.
Chemiker Dr. P. R. Näsch e. S. Josef Ignaz Hans Rainer.
Maurer Karl Hch. Daub e. S. Karl Heinrich.
13. Hauptlehrer W. Ehrmann e. T. Ursula Klara.
Telegraphenarbeiter J. A. Schäfer e. T. Rosa.
Friseur R. Menz e. T. Ingeb. Rosa u. e. T. Marianne Veronika.
Oberpostsekretär K. Ch. Pflaum e. S. Karl Lienhard.
Dipl.-Ing. K. Bauer e. T. Sigrid Elisabeth.
Bankbevollmächtigter A. F. Walter von Au e. S. Hans Ulrich Adam.
14. Bankbeamter A. K. Nebel e. S. Reinmund.
15. Kaufm. J. Gg. Rohm e. S. Otto Karl Josef.
Kaufmann Karl Ernst e. S. Karlheinz.
Oberfeuerwehrmann G. P. Daum e. T. Käthe Elisabeth Luise.
Stadtarbeiter M. L. Biedermann e. S. Oskar Hans u. e. S. Max Ludwig.
Lagerist K. L. Biermann e. S. Wilhelm Karl.
Metzger Karl Biermann e. T. Hannelore Pauline Katharina.
Zahnarzt Dr. med. Josef Aron Levi e. S. Raphael Naphtalie.
16. Rottenmeister Fritz Glattacker e. T. Doris.
Kfm. S. G. Knecht e. S. Wolfg. Günt. Werner.
Schlosser O. F. Boppre e. S. Otto Norbert.
17. Müller Jakob Ell e. S. Helmut.
Hafenarbeiter K. F. Kirsch e. T. Irma Karol.
Müller Karl von Briel e. S. Erich Paul.
Schneidermstr. A. Abelmann e. S. Ferd. Fritz.
Heizer J. W. Rohrbacher e. T. Elsa Franziska.
18. Schiffer H. Brinkamp e. T. Charlotte Evl.
Verkehrshilfsaufseher F. Schweizer e. T. Lisel.
Tüncher H. Neubecker e. S. Werner Friedrich.
Kaufm. Rich. Kohlmann e. T. Leopoldine.
Reservelokomotivführer P. Weber e. S. Wilh.
Küfer H. K. Bauersfeld e. S. Walter Otto.
19. Spengler W. A. König e. S. Friedr. Heinrich.
Kaufm. Hermann Luk e. T. Lilli Berta.
Kaufm. Hugo Karlebach e. S. Robert.
Techn. Betriebsbeamter K. Kammerer e. T. Ruth Elisabeth Berta.
Eisendreher O. Helßler e. T. Anneliese u. e. T. Liselotte.
20. Spengler P. A. W. Schaebe e. T. Lotte Maria.
Taglöhner W. Hertweck e. S. Friedrich Wilh.
Berufsfeuerwehrmann J. Mahler e. S. Herbert Günter.
Malermeister O. G. Blüm e. S. Karl Walter.
Baumeister G. Hinderberger e. T. Johanna.
21. Hilfsarbeiter J. S. Kramer e. T. Elsa Joh.
Prokurist P. E. Möbel e. T. Marianne Gisela.
22. Bohrer F. B. Gerstner e. S. Valentin.
Wagenführer F. Freudenberger e. S. Otto.
23. Schuhmacher Franz Kühner e. S. Walter.
Wagenführer W. Mechler e. S. Helmut Theod.

Gestorbene:

Monat Januar 1927.

9. Rosina Krippel, ledig, 60 J. 2 M.
10. Wilhelmine geb. Ruh, Ehefrau des Wagenmeisters a. D. F. A. Nestler, 65 J. 9 M.
10. Katharina geb. Edinger, Ehefr. d. Invaliden J. Chr. Braun, 74 J. 2 M.
Karolina geb. Oehm, Wwe. d. Bahnarbeiters Christian Diez, 48 J. 2 M.
Christine geb. Höbel, Ehefr. d. Rentenempfäng. Peter Menkner, 61 J. 5 M.
Elisabeth geb. Holz, Wwe. d. Bierbrauers K. Satori, 75 J. 10 M.
Dora, geb. Kratz, Wwe. d. Mechanikers Phil. Weil, 80 J. 8 M.
Heizer Friedrich Heiß 30 J. 9 M.
Christina geb. Kuhnle, Ehefr. d. Wirts Gg. Pflüger, 60 J. 7 M.
11. Margareta geb. Fenzel, Wwe. d. Privatmanns Georg Orth, 60 J. 7 M.
Werner Thornton 8 Tage.
Lina geb. Eörstein, Wwe. d. Unterstaatssekret. a. D. Emil Petri, 73 J. 11 M.
Margareta geb. Schwahn, Ehefrau d. Dachdeckermeisters J. Eichner, 33 J. 11 M.
Emilie Selma geb. Sonnenberg, Ehefr. des Schlossers W. R. Spießbauch, 45 J. 3 M.
Hauptlehrer P. A. Benzinger 53 J. 1 M.
Berta geb. Geppert, Ehefr. d. Polizeiwachtmeisters F. K. Kröner, 26 J. 2 M.
Rosine Christine geb. Goganzer, Ehefr. d. Magazinarbeiters J. Knörzer, 73 J. 3 M.
Elisabeth Maria Katharina Eckrich 1 J.
Maler Gustav Widmer, 62 J. 8 M.
12. Anna Elis. geb. Kumpf, Ehefr. d. Privatmanns M. W. Landwehr, 62 J. 2 M.
12. Rosina geb. Erat, Wwe. d. Oberschaffners Karl Kreiner, 84 J. 11 M.
Christine Magdalena Huber, ledig, 75 J.
Ledige Arbeiterin M. H. Schubert, 25 J. 7 M.
Lediger Bankbeamter Karl Barth 49 J. 8 M.
Packer Ferdinand Holzwarth 57 J. 6 M.
Gisela geb. Suchel, Ehefr. d. Heizers Christian Schneider 29 J. 1 M.
Marie Magdalena geb. Heckel, Wwe. d. Kaufm. Th. A. Gallinger 78 J. 8 M.
Kriminalkommissär Konrad Huß, 58 J. 11 M.
13. Barbara geb. Wöllner, Ehefr. d. Fabrikarbeit. Christian Klein, 58 J. 1 M.
Kleinrentner J. G. A. Kaiser 77 J. 1 M.
Ledige Näherin Th. Landes 57 J. 2 M.
13. Anna Kath. Sibilla geb. Smeets, Ehefr. d. Maschinisten Josef Groop, 57 J. 7 M.
Anna geb. Erhardt, Wwe. d. Kaufm. G. Gülde, 81 J. 8 M.
Anna Maria Magd. Elis. Eckrich 18 J. 5 M.
Jakob Hamm 8 M. 15 T.
Lediger Kaufm. Eoon Weiß 21 J. 5 M.
Schneider Georg Oswald 65 J. 0 M.
14. Katharina Schlegel, 30 Min.
Julie geb. Mayer, Witwe d. Kaufm. Salomon Rosengart, 74 J. 6 M.

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg.

An die Stammaktionäre.

Auf Grund des Beschlusses unserer Generalversammlung vom 18. Dezember 1924, durch welchen das Aktienkapital von PM. 168 000 000.— auf RM. 4 050 000.— umgestellt wurde, ferner auf Grund des Beschlusses unserer Generalversammlung vom 21. Dezember 1926, durch welchen das auf die Stammaktien entfallende umgestellte Kapital von RM. 3 750 000.— im Verhältnis von 3 : 1 auf RM. 1 250 000.— herabgesetzt wurde, richten wir hierdurch, nachdem die Beschlüsse in das Handelsregister eingetragen sind, an die Besitzer unserer Stammaktien folgende Aufforderung:

1. Die Stammaktien, Mäntel nebst Bogen, sind mit einem der Reihenfolge nach geordneten Nummernverzeichnis, wozu Vordrucke bei den Anmeldestellen erhältlich sind, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Gegen Einreichung von je Stück 12 Stammaktien über PM. 1000.— = PM. 12 000.— mit einem Umstellungswert von zusammen RM. 300.— wird eine vollbezahlte Stammaktie von RM. 100.— nebst Gewinnanteilscheinen für 1926/27 u. ff. ausgehändigt.

2. Einreichungsstellen sind:
die Rheinische Creditbank, Mannheim, und deren Filiale Heidelberg, die Deutsche Bank, Berlin, und deren Filiale Frankfurt a. M.

3. Die neuen Aktien werden den Einreichern nach Fertigstellung gegen Rückgabe der erteilten Quittung ausgeliefert. Die Einreichungsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Inhabers der Quittung zu prüfen.

4. Stammaktien, die nicht bis spätestens 15. Mai 1927 eingereicht werden oder die in einer Anzahl eingereicht werden, die zur Durchführung der Herabsetzung von je 12 Aktien zu PM. 1000.— auf eine Aktie zu RM. 100.— nicht ausreichen und die der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, unterliegen der Kraftloserklärung. Anstelle von je 12 für kraftlos erklärten Aktien zu PM. 1000.— wird eine neue Aktie zu RM. 100.— ausgegeben und an der Börse oder in öffentlicher Versteigerung veräußert. Der Erlös wird den Beteiligten nach Verhältnis ihres Anteils zur Verfügung gestellt.

5. Erfolgt die Einreichung der Aktien an den Schaltern der obigen Stellen, so wird keine Provision berechnet; anderenfalls wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

6. Soweit Aktionäre Stammaktien in einer zum Umtausch geeigneten, das heißt durch 12 teilbaren Zahl nicht besitzen, sind die genannten Banken bereit, den Zukauf oder Verkauf von Spitzen nach Möglichkeit zu besorgen. 1042

Heidelberg, im Januar 1927.

Der Vorstand.

H. Fuchs, Waggonfabrik A.-G., Heidelberg.

An die Besitzer der Vorzugsaktien Lit. B.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 18. Dezember 1924 ist der auf die Inhaber der Vorzugsaktien Lit. B. entfallende Teil des Grundkapitals von PM. 10 000 000.— umgestellt auf RM. 250 000.—.

Die Generalversammlung vom 21. Dezember 1925 hat ferner beschlossen, den Betrag von RM. 250 000.— einzuteilen in 2500 Stück Vorzugsaktien von je RM. 100.—, sodaß auf je vier Vorzugsaktien Lit. B. zu PM. 1000.— eine umgestellte Vorzugsaktie Lit. B von RM. 100.— entfällt.

Die Beschlüsse sind zum Handelsregister eingetragen.

Wir fordern daher die Besitzer der Vorzugsaktien Lit. B. auf, die Aktien (Mäntel nebst Bogen) mit einem der Nummernfolge nach geordneten doppelt ausgefertigten Verzeichnis, wozu die bei den nachgenannten Stellen erhältlichen Vordrucke zu verwenden sind,

bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim, und deren Filiale Heidelberg,

bei der Deutschen Bank, Berlin, u. deren Filiale Frankfurt a. M.

während der üblichen Geschäftsstunden zum Umtausch in neue Aktien gegen Quittung einzureichen.

Auf vier alte Vorzugsaktien Lit. B. von je M. 1000.— mit Gewinnanteilscheinen für 1926/27 u. ff. entfällt eine Vorzugsaktie Lit B. von RM. 100.— mit Gewinnanteilscheinen für 1926/27 u. ff. Die Ausgabe der Aktien erfolgt nach deren Fertigstellung gegen Rückgabe der Quittung; die genannten Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimationen des Ueberbringers der Quittung zu prüfen.

Soweit Vorzugsaktien in einer nicht durch vier teilbaren Zahl eingereicht werden, wird für jede Aktie von M. 1000.— ein auf den Inhaber lautender Vorzugsanteilschein von RM. 25.— ausgegeben. Je vier Vorzugsanteilscheine berechtigen zum Bezuge einer Vorzugsaktie Lit. B. von RM. 100.—.

Die obengenannten Banken sind bereit, den Ankauf bezw. Verkauf von einzelnen Vorzugsaktien zur Erzielung eines durch vier teilbaren Betrages nach Möglichkeit zu vermitteln.

Vorzugsaktien, die nicht bis zum 15. Mai 1927 zum Zwecke des Umtauschs oder der Entgegennahme von Anteilscheinen eingereicht sind, werden kraftlos erklärt. Die dagegen auszugebenden neuen Vorzugsaktien werden für Rechnung der Beteiligten zum Börsenpreise oder durch öffentliche Versteigerung veräußert und der Erlös hinterlegt.

Erfolgt die Einreichung der Aktien an den Schaltern der obigen Stellen, so wird keine Provision berechnet; anderenfalls wird die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Heidelberg, im Januar 1927. 1044

Der Vorst nd.

Unterricht

Konservat. gebildete **Klavierlehrerin** nimmt noch einige Schüler an. *8435 Angebote unter T X 17 an die Geschäftsstelle.

Student übern. die tägl. Ueberwachg. d. Schularbeit. Honorar mäßig. 5 RM. Gefl. Ang. unt. T O 8 an die Geschst. *8419

Zur

Teppichschmuggel-Affaire

fühlen auch wir uns heute veranlaßt bekannt zu geben, daß wir derselben ebenfalls völlig fern stehen.

Ciolina & Hahn N 2, 12

Möbel Teppiche Dekorationen

Immobilien-Büro

Levi & Sohn

Breitestrasse Q 1, 4 — gegründet 1880. — Telef. 20595 20596

Vermittlung von

Wohn- u Geschäfts-Häusern, Villen, Hotels, Fabriken etc. — Läden und Büros, Magazinen, Geschäfts-Lokalen aller Art

Vermietungen

Büro mit Lagerräumlichkeiten und Durchfahrt, in bester Lage Neckarstadt, per 1. März zu vermieten. *8440 Angebote unter U B 21 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Büro zu vermieten Prinz Wilhelmstraße 19, part., 57 Quadratm. 1. Obergeschoß 95 Quadratmeter, eventl. möbliert, Zentralheizung, elektr. Licht usw. vorh. Evtl. als Lager und Büro. 119 Zu erfragen beim Hausmeister.

Büro und Lagerraum, mit 100 qm Lagerkeller, im Stadtzentrum sofort zu vermieten. Ge505 Zuschriften unter N K 147 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Weinkeller mit Büros und Lagerraum in zentraler Lage sofort zu vermieten. Angebote unt. R W 146 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten

2 Zimmerwohnung sehr geräumig, in ruhig. Hause, sofort zu vermieten. Ebenso ein schweres Speisezimmer, komplett, zu verkaufen. Schwarz, Schreinerei, Gartenfeldstr. 39. *3487

G 4, 6, 4. Stock rechts schön möbliertes **Zimmer** sof. zu vermiet. *8378

Einf. möbl. Zimmer mit elekt. Licht zu vermiet. Meerfeldstr. 21, 3. Stock rechts. *8406

Gut möbliert. Zimmer mit elekt. Licht an best. Herrn per sof. zu vermieten. U 4. 34, 2 Tr. *8407

Gut möbliert. Zimmer Nähe Wasserturm sof. zu vermiet. Augartenstraße 5, 4. St. rechts. *8418

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Lamenstraße 16, B469 3 Tr. links.

Gut möbliertes **Balkonzimmer** per sofort zu vermiet. K 2. 33, 2. St. rechts. *8400

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht an solid. Herrn sofort zu vermieten. Breitestraße, Q 1. 2, 3 Tr. *8402

Schön möbliertes **Zimmer** mit el. Licht, 2 Betten u. Küchenbenützung an anstdl. kinderl. Ehepaar sofort zu vermieten. Angebote unt. T B 93 an die Geschst. *3075

Einf. möbl., sauberes **Zimmer** zu verm. Langstr. 51, 3 Tr. links. *8409

Schön möbl. 3teiliges **Schlafzimmer** ev. m. etwas Küchenbenützg. an berufstät. Dame zu vermieten. Näh. Max-Josefstr. 7, part. links. *8416

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. P. Schulze, Schimperstr. 7, part. *3420

Möbl. Zimmer an sol. jg. Herrn sof. zu vermiet. Augartenstraße 66, 2. St. links. *8470

Gemütl. möbl. Zimmer (Diplom., Chaisel.) an berufst. Herrn zu vermieten. U 6, 27, 2 Tr. B480

Vermietungen

Gemütl. möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu vermieten. Heuß, Augartenstr. 106. *8435

Bessere Schlafstelle an berufstätig. Herrn zu vermieten. B470 Jaeckel, A 3. 7a, p.

Gemütl. möbl. Zimmer elektr. Licht, zu vermiet. Heidelbergerstr., O 5. 5, 3 Tr. B475

Schön möbliertes Parterre-Zimmer per sofort zu vermiet. B472 U 6. 27, part.

ZIMMER leer od. möbl., an berufstät. Person bei kl. Familie zu vermieten. Karl-Benzstr. 30, 3 Tr. *3467

Vermischtes

Gute *8317 **Jazzkapelle** per sofort gesucht. Stadt Bensheim, Laurentiusstr. 28.

Wer vergibt schriftliche **Heimarbeit** (Adressenschreiben) geg. mäßige Vergütg.? Angebote unt. T W 16 an die Geschst. *8433

Maskenkostüme werden flott u. billig angefertigt. — Schöne Masken zu verleihen. Oesterle, H 2, 9. *3421

Ein Pierrot für Herren zu 8 ℳ zu verl., 3 neue Damenmasken à 4 ℳ zu verleihen. Schwetzingerstraße 12, 3 Tr. *8454

Herren- u. Damen-Masken sow. Phantasiekostüme bill. zu verl., zu verk. u. bill. Anferti. Uhl, K 1. 4, 2. St. B464

Vermischtes

Mehrere **Herrenzimmer** (ev. Modelle) weit unter Preis verkauft *8411 **Binzenhöfer** Möbelgeschäft Augartenstraße 38 — auf Wunsch Zahlungserleichterung

Kegelbahn gesucht, Mittwoch oder Dienstag. Angeb. mit Preis unt. T V 15 an die Geschäftsst. *8432

Perf. Weißnäherin nimmt wieder Kundschaft an, in u. außer dem Hause. Frühere Näh. von Weidner & Weiß. R 4. 2, part. r. *8381

Suche für meine schulpflichtige Tochter für 8 Wochen 417 **Pension** hierselbst. Bedingung: gute Verpflegung und Beaufsichtigung. Angebote erb. unter J O 163 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Habe v. 300 Hühnern ausgesuchte *8414 **Trinkeier** zu verkaufen u. suche Dauerabnehmer. Ang. an Gg. Scheifele Bermaringen b. Ulm

Heirat

Aeltere Witwe, noch rüstig, schöne Möbel u. Wohnung vorhand., sucht pass. Mann kenn. zu lernen zwecks **Heirat.** Beamter bevorz. Zuschriften unter N K 23 an die Geschst. B405

Heirat

Heirat Damen u. Herren in jed. Alter finden pass. u. gute Partien durch Frau Straub, Uhlandstraße 22. *8403

Herzenswunsch. Kaufm., Wwr., 31 J., in aussichtsr. Stellg., kath., wünscht häuslich erz. Dame zw. bald. **Heirat** kennen zu lern. Liebe zu m. hübsch. Jungen muß vorh. sein. Etw. Vermög. erw. Ernstg. Zuschrift. mit genauer Ang. unter S R 85 an die Geschäftsst. d. Bl. Strengste Diskret. zugesichert. *8340

Gebild. Dame, 30 J., evgl., perfekt i. Haushalt, wünscht die Bekanntschaft ein. Herrn mit edlem Charakter zwecks später. *8342 **HEIRAT** Höh. Beamter bevorz. Witwer m. Kind nicht ausgeschloss. Bitte nur ernstgem. Zuschr. unt. S P 83 an die Geschst.

Fein gebild. Dame, Blond., schuldl. gesch., in den best. Verhältn., Mitte d. dreiß. Jahre, schöne große Erschein., vollschl., temperamentvoll, mit herrsch. 4 Z.-Wohn. u. einig. 1000 ℳ in bar, wünscht nur bess., fein geb. Herrn v. 36—42 J., ebenfalls schöne gr. Ersch., kenn. zu lern. zw. Gedank.-Aust. u. spät. Heirat. Zuschrift. unt. U T 20 an die Geschst. B474

Vermischtes

K 736 Bitte Brief abholen, sogleich Nachricht wie bekannt. *3471

---

20 856 Chiffre-Anzeigen

174 011 Offertbriefe

gingen im Jahre 1926 bei uns ein. Diese Zahlen beweisen, daß die „Kleine Anzeige" den größten Erfolg in der „Neuen Mannheimer Zeitung" hat. Die hohe Auflage und die große Verbreitung sind die Ursachen. Denken Sie bitte daran, wenn Sie etwas kaufen möchten, etwas zu verkaufen haben oder sonst etwas anbieten wollen.

Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Im Erfrischungsraum
verkaufen wir
während der Weissen Woche
solange Vorrat reicht

1 Aprikosen-Torte
mit Schlagsahne, im Karton verpackt zum mitnehmen

Warenhaus
Wronker
Mannheim

Das weltberühmte
Salvator
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen
Orig. Brauerei-Füllung
Heinrich Hummel
Biergrosshandlung
D 5, 4 Tel. 26727
Ausschankstellen: Restaurant Kaiserring, L 15, 12
Restaurant Arkadenhof, Friedrichspl. 15
Restaurant Rennershof, Gontardpl. 2
Abgabe in Flaschen u. Syphons:
Flaschenbierhandlung Köhler, Seckenheimerstraße 27. — Telephon 23146.
1058

Stammhaus „Eichbaum", P 5, 9
Morgen Mittwoch, großes
Schlachtfest
in altbekannt. Güte, verbunden mit einem
fidelen Kappenabend.
Es ladet freundl. ein Franz Gienger. *3449

Plüsch- und Linoleum-
Teppiche
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

20 Speise-zimmer 20
enorm billig abzugeben
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei
Augartenstraße 38
Nachweisbar nur beste Empfehlungen

Pension
Schüler od. Schülerin findet in sehr g. Hause bei voller Pens. liebev. Aufnahme, ev. a. best. Dame ohne Pens. Tel. vorhanden. Zuschrift. erb. unter S O 82 an die Geschäftsst. B454

Lohn-Verzinnerei
Ich übernehme Bäckerei-, Fleischerei-, Speiseeis-Maschinen, Milchkannen sowie Kupfer-, Messing-, Blech-Kochgeschirre etc. zur Neuverzinnung bei billigster Berechnung und prompter Lieferung. *3422
St. Ostrowski, Mannheim
Telephon 31 595 Traitteurstr. 18.

Bevor Sie sich ein Radiogerät kaufen
lassen Sie sich meinen **Vierröhren-Baukasten** vorführen.
An Abstimmschärfe, Reinheit und Lautstärke ist er unerreicht. 1088
Radio-Haus Karl Simon
G 4, 1 Mannheim Fachm. Beratung. G 4, 1

Wegen 3½ Pfennigen!!
Man hört so oft die Leute fragen: „Was ist die Conzentrische Gesellschaft?" — — — Wir machen es Ihnen aber doch so leicht! Nur eins müssen Sie tun, uns eine Postkarte schreiben. Diese kostet auf der Post nur 3½ Pfennige. Wenn Sie uns aber eine Ansichtskarte schreiben wollen, sind wir Ihnen nicht böse. Mit diesen 3½ Pfennigen als Anfangskapital können Sie Unglaubliches erreichen, wenn Sie in der Folge einen unserer unverbindlichen und kostenlosen Vorträge anhören, bei denen Ihnen gesagt wird, was wir sind und was wir wollen, und was Sie zu tun haben, um den Wert des Lebens in ideeller und materieller Hinsicht begreifen und in seiner höchsten Stufe erreichen zu können. Zögern Sie nicht, sondern geben Sie heute noch Ihre Adresse an: **Julius Degen,** Leiter der Conzentrischen Gesellschaft. **Mannheim, Postfach 394.** Jeder Tag ist kostbar. *3460

Offene Stellen

Mannheimer Großfirma
sucht für ihr juristisches Büro
Assessor
zum sofortigen Eintritt.
Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Referenzen, Lichtbild u. Angabe der Gehaltsansprüche unter H M 334 an Rudolf Mosse, Mannheim.
Em10

Für Bezirk Mannheim und größeren Umkreis ist der Vertrieb des
Asbestschiefer „Eternit"
zu vergeben. Em10
Interessenten aus dem Baufach werden um ihre Adressen unter F F 4825 an Rudolf Mosse, Mannheim, gebeten.

Vertreter
für den Engros-Verkauf von
Südweinen
von leistungsfähigem Importhaus gesucht.
Anfragen unt. U H 27 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3455

Gießerei-Ingenieur
mit guten Beziehungen zu Gießereien in Baden, Hessen, Pfalz, von leistungsfähiger chem. Fabrik sofort als Ea258
Vertreter
gesucht. Es kommen nur seriöse Herren in Frage. Eilangebote mit kurz. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter D U 845 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

General-Vertretung
erster Firmen d. Lack-, Farben- u. verw. Branchen sucht für größ. Städte Hessen, Hessen-Nassau, Baden, Pfalz bei Groß- u. Kleinhandel und Industrien (Masch.-Fabr. jegl. Art, Druckereien usw.) nachw. gut eingef. Untervertreter. Ed.288
Ausführl. Angebote unter J S 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tücht. Autofachmann
als Verkäufer und Akquisiteur für erstklassiges, leicht verkäufliches Fabrikat zum sofortigen Eintritt gesucht. Eb272
Ausf. Angeb. m. Zeugn. unt. S M 1982 an Annon-Exp. D. Frenz, G.m.b.H., Mannheim.

Für größeres kaufmännisches Fabrikbüro wird zum Eintritt per Ostern 1927
Lehrling
aus achtbarer Familie gesucht. Derselbe muß die Untersekunda einer Mittelschule mit Erfolg absolviert haben. 1052
Gefl. handschriftliche Angebote mit Lebenslauf erbeten unter J M 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 perf. Stenotypistin
für technische Korrespondenz für sofort gesucht. 1034
Angebote erbitten wir unter J P 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtige kautionsfähige
Filialleiterin
für hiesiges Seifengeschäft per sofort evtl. später gesucht. *3405
Angebote mit Gehaltsansprüchen nebst Zeugnisabschrift. unt. T L 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Teilhaber
für mechan. Werkstätte gesucht. Maschinen sind vorhanden. Es wollen sich nur solche melden, die Beziehungen zur Kundschaft haben oder einen Artikel z. Ausbeuten. Gefl. Angeb. unter T P 9 an die Geschäftsstelle. *3420

Wir suchen auf Ostern einen jungen Mann mit Primareife als
Lehrling
zur gründl. Ausbildg. im Versicherungsfach geg. Bezahl. n. Tarif. Lehrzeit 2 Jahre.
Schriftl. Bewerbung erbet. an die Bezirks-Direktion d. Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, U 6, 12a. *3450

Redegewandte
Damen u. Herren
gesucht (Zeitschriften) bei hoher Prov. Wo, sagt die Geschst. Anfäng. werd. eingelernt. *3449

Lehrjunge
mit guter Schulbildg., aus guter Familie, zu Ostern f. Eisenwarengeschäft gesucht.
Gefl. Angebote unt. U A 20 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3438

Damen u. Herren
für leichte Reisetätigkeit bei hoh. Provision für Mannh.-Ludwigshafen und Heidelberg gesucht. Leo Dann, Elfenstraße 38. *3445

Kinderschwester
sowie
tüchtiges Mädchen
selbständig in Küche u. Haushalt, per sofort oder später gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3426

Junges
Mädchen
für kl. Haushalt tagsüber sofort gesucht. Fr. Seefried, B 1, 3, 3. Stock. *3453

Tüchtiges, älteres
Mädchen
für sofort gesucht. *3428 Minga, K 3, 4.

Stellen-Gesuche

Kaufm. Lehrstellen
u. Anfängerstellen, von Jungen u. Mädchen mit guten kaufmännisch. Vorkenntnissen (höh. Handelsschule und Obersekundareife) per Ostern gesucht. Keine Handelsschulpflicht!
Anfragen unter S N 81 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3383

Tüchtige, gewandte
I. Verkäuferin
der Konfektionsbranche, welche nur in ersten Häusern tätig war, sucht sich per 1. März evtl. später zu verändern. *3430
Gefl. Angebote unter T T 13 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Lehrstelle-Gesuch
Suche für mein. Sohn, 14 J., gew., kräftiger Junge, der zu Ostern die Untertertia verläßt, eine kaufmänn. Lehrstelle. Angebote unter U Q 35 an die Geschäftsstelle. *3472

Junger, tüchtiger
Verkäufer
der Parfümeriebranche sucht sich baldmöglichst zu verändern. Angeb. unter U J 28 an die Geschäftsstelle. *3450

Stellen-Gesuche

Haushalt.
Fräulein, 25 J. alt, mit allen häuslichen Arbeit. vertraut, sucht Stellung in kleinerem Haushalt, um sich darin zu vervollkommnen. Lage größer. Wert auf gute Behandlung als auf Bezahl. Angebote unter U L 30 an die Geschäftsstelle. *3488

Verkäufe

3stöckiges *3363
Wohn- und Geschäftshaus
Nähe Pestalozzischule, gut geeign. für Bäck., Laden u. Wohng. wird frei, bei 15 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen. Adam Weidner u. Sohn R.D.M. Immobilien-Büro, Mannheim-Neckarau Tel. 27 413

Weg. Krankheit verkaufe mein seit 10 J. best. eingeführtes
Geschäft
m. fest. Jahresabschl., gut rentierend, sichere Existenz, für 5000 Mk. Günst. Zahlg., streng reell. Nur rasch entschloss. Reflekt. wollen Angebote einreich. unt. U K 29 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3457

Paddelboot
Gepäckdreirad (offen. Kasten), Fahrrad, fast neu, Remington-Schreibmaschine, 85 ℳ, 17 Bd. M. Lexikon 25 ℳ, 4 kl. Oelgemälde zu verkaufen. *3356
H 5, 5 II, rechts.

Komb. weißer
Gas- und Kohlenherd
mit Gasbackofen, gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. *3398
Paul Günther, Gartenfeldstr. 2,
Erfr. i. Zigarrenhaus „Porienkirchner"

Smoking-Anzug
auf Seide,
Gehrock-Anzug
Sakko-Anzug
preisw. zu verkaufen.
B469 K 1, 4, 1.

1 Frack
auf Seide u. Cutaway f. schlanke Fig. preiswert zu verk. *3404
Tattersallstr. 9, 2. St.

Chaiselongues
preisw. zu verkaufen.
Müller, Pestalozzistraße 35, Neckarstadt. *3466

Gebr. gut erhaltenes
Herrenfahrrad
verk. zu 40 ℳ *3868
Karl-Ladenburgstr. 37 I

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Opel 4/14, 2-Sitzer
mit allen Schikanen, 5-fach gut ballonbereift zum Spottpreis von RM. 1500.— krankheitshalber abzugeben. Angebote unter T J 2 an die Geschäftsstelle.
*3390

Strumpf- u. Trikotagengeschäft
in bester Lage Mannheims, sofort gegen Warenübernahme zu verkaufen. *3471
Gefl. Angebote unter U P 34 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

1 neues Herrenrad
1 neues Damenrad
sehr preiswert zu verkaufen. *3495
Gontardstraße 25, 4. Stock rechts.

1 Triumph-Motorrad
billig zu verk. *3381
Eberle, Werderstr. 1.

Schöne Pirette
nen, schl. Fig. z. verk. Pr. 15 ℳ. Rampenweg 2 b. H. Neckar-Uebergang. *3396

Rokoko- *3416
Damen-Maske
grünseide, fast neu, preisw. zu verkaufen. Adresse in der Geschst.

Schöne neue Damenmasken
von 12 Mk. an zu verkaufen. Stamitzstr. 13, 2. Stock rechts. *3391

Kauf-Gesuche

Wir suchen
in guter Lage Mannheims ein
größeres Geschäftshaus
zu kaufen.
Angebote unter M. M. 387 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. Em10

1 Lauf-Gewichtswage
mit ca. 1000 Kg. Tragkraft, gut erhalt., sof. zu kauf. gesucht. Gefl. Angebote unt. U F 24 an die Geschst. *3417

Waschkommode
m. Marm. u. Spiegelaufsatz von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter U O 33 an die Geschäftsstelle. *3468

Miet-Gesuche

Wohnungstausch.
Gesucht in Feudenheim — Nähe der Straßenbahn, 5—6 Zimmerwohnung
oder 4 Zimmer und 2 als Büro verwendbare Erdgeschoßräume;
Geboten in Mannheim P-Quadrat
5 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. Keller, hell und angenehm. B449
Angebote unter J. D. 158 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Wohnungs-Tausch
Frankfurt-Mannheim
Geboten in Frankfurt: Schöne 3 Zimmerwohnung im 2. Stock mit Küche, Bad u. 2 Balkons, i. Zentrum Frankfurts.
Gesucht in Mannheim: 3—4 Zimmer-Wohnung in guter Lage Mannheims.
Angebote unter L A 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 110

Prakt. Arzt sucht baldigst beziehbare, gute
7-8 Zimmer-Wohnung
in der Nähe des Wasserturms. *3295
Gefl. Angebote unter R Z 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

5—6 Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, in guter Lage, evtl. Neubau, gesucht; kein Bauzuschuß. Tausch: 3 Zimmerwohnung vorhanden. *3239
Angebote unter R F 49 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Miet-Gesuche

1-2 Räume
möbl. od. unmöbl., für Bürozwecke gesucht.
Angeb. unt. U M 31 an die Geschst. *3461

Wohnungstausch!
Biete sehr schöne 2 Z.-Wohng., in bester Lage Lindenh., Friedensw. Suche 3—4 Zimm. mit Bad, Schwetzingerstadt, Oststadt od. Ring. Angebote unt. R A 44 an die Geschäftsst. B434

Beschlagnahmefreie
2-4 Zimmerwohnung
von kinderl. Ehepaar (Akad.) in nur guter Lage Mannheims oder Umgebung für 1. 4. 27 gesucht. Gefl. Angeb. unter L C 22 an die Geschäftsstelle. *3441

Wer bietet
Wohnung
für Beamten in sicher. Stellung, ohne Kind., mögl. 2 Zimm., Küche, zum 1. 4. 27, beschlagnahmefrei. Bedingung. erbet. unt. T U 14 an die Geschäftsst. *3431

1 oder 2 Zimmer
mit Küche von jungem Beamten-Ehepaar auf 1. März od. spät. gesucht. Lindenhof od. Schwetzingerstadt bevz. Dringl.-Karte vorh.
Angeb. unt. U R 36 an die Geschst. B478

1 möbl. Zimmer
separ. Eingang, ganz oder teilweise, als Sprechzimmer v. vormittags 9—5 nachm. geg. gute Bezahlung ges. Part. od. 1. Stck. Wagner, Mittelstraße 88, part. *3415

Biete
3 × 7 Zimmer gegen 4—5, 6 × 6 Zimmer geg. 5—6, 5 × 5 Zimmer gegen 4—5, 6 × 4 Zimmer gegen 3—4, 10 × 3 × 2 Zimmer gegen 2—3 zum Tausch, schnellste Durchführung, ebenso Ferntausch, Berlin, Halle, Köln, Mainz, Heidelberg usw. Immobilien-Büro Rn Luisenring 52, Tel. Nr. 26 179 *3373

Von selbständ. Kaufmann schön möbliert.
Wohn- u. Schlafzimm.
in gutem Hause Nähe Max-Josefstraße per 1. März od. früher zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. U D 23 an die Geschst. *3448

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer
per sofort zu vermiet. Ausuf. b. 3 Uhr nachm. Gefl. Ang. unt. U N 32 an die Geschst. *3465

Möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. bei Müller, T 3, 24. *3462

Vermietungen

Keller
als Lager geeignet, 160 qm groß, mit zwei Büroräumen u. Nebenraum, im Mittelpunkt der Stadt, sofort zu vermieten. Angebote unter R S 154 an die Geschäftsstelle. Se505

3-4 Zimmerwohnung
in Neckarau per 1. 3. zu vermiet. Dringl.-Karte erforderl. Anfragen unt. T Z 19 an die Geschäftsst. B407

In meinem Neubau am Wilhelm-Wundtplatz in Neckarau sind noch einige B413
3 Zimmer-Wohnungen
mit Bad und Speisekammern geg. Dringl.-Karte zu vermiet. Zu erfragen Schulstr. 42.

1 leeres Zimmer
mit Küchenbenützg. an alleinstehende Dame zu vermieten. *3451
S 4, 15, III. Seitenb.

Schön möbl. Zimmer
ev. mit leerem Raum f. Büro, elektr. Licht, Tel., am Ring, Nähe Neckarbrücke sof. zu vermieten. *3389
Adr. i. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *3364
H 4, 24, parterre.

Möbl. Zimmer
sep. u. heizb., zu vermieten. Frey, Käfertalerstraße 7, 3 Tr. *3392

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, Schreibt. per sofort zu verm. *3397 Schimperstr. 4.

U 6, 21, 2 Treppen gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *3413

Gut möbliert. Zimmer
(Nähe Wasserturm) sofort zu vermieten. *3380 R 7, 36, 3 Tr.

Egellstraße 3
Schöne Werkstatt mit Toreinfahrt sofort zu vermieten. Näher. Speyererstr. 16, 2. Stock Teleph. 32 708. *3339

In guter Familie ist ein möbl. Wohn- und Schlafzimm. mit zwei Betten, Tel., ev. Pens. an 1 od. 2 best. Herren od. Damen z. vermiet. Adresse in der Geschst. *3388

Möbl. Zimmer
auch f. Ehep. mit Kochgelegenh. sof. zu verm. E 7, 12, 3 Tr. links. *3326

Verloren

Platin-Damennadel
Saphieren u. Brillant. verloren.
Abzugeben gegen gute Belohnung *3443
Prinz-Wilhelmstr. 27, Köhler.